

HOME

Das Magazin der
HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)
University of Applied Sciences

MAGAZIN

TITEL

HOCHSCHULE IM WANDEL

Rektoratswahl | Erwartungen an die Hochschulleitung – eine Umfrage |
Geschichte des Rektorates der Hochschule | Interview mit den Rektorats-
mitgliedern – vergangene und anstehende Aufgaben

STUDIERN.

Mit 70 schon ins Altersheim – oder?

FORSCHEN.

Messestand „Forschung für die Zukunft“
100. gemeinsamer Messeauftritt zur Cebit 2008

LEBEN.

Mensaumfrage – was hat sie bewirkt?

EIN CAMPUS 16 ZUKUNFTS- MÖGLICHKEITEN

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Internetseite unter www.hs-merseburg.de

STUDIERN.
FORSCHEN.
LEBEN.



HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG™

University of
Applied Sciences

EDITORIAL

Hochschule Merseburg (FH), Der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem neuen Magazin der Hochschule Merseburg (FH) halten Sie nun ein weiteres Zeichen unseres Wandels in der Hand! In den vergangenen Jahren hat sich die Hochschule grundlegend verändert: aus ehemals sechs Fachbereichen wurden vier, aus Diplomstudiengängen wurden Bachelor- und Masterstudiengänge. Die soll und wird nun auch in unserer Kommunikation deutlich werden.

Das neue Magazin demonstriert dies auf verschiedene Weise. Zum Einen verwendet es das neue Corporate Design der Hochschule Merseburg (FH). Dieses neue Erscheinungsbild der Hochschule soll dem inneren Wandel Rechnung tragen und unserer modernen, zukunftsorientierten Hochschule gerecht werden. Zum Anderen ist es gelungen, die Redaktion des Periodikums mit der Hilfe des neu gegründeten Redaktionsbeirats wieder in die Hochschule

zurückzuholen, was mich persönlich besonders freut. Deshalb gilt an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank den Mitgliedern des sehr engagiert arbeitenden Redaktionsbeirates.

Zahlreiche Autoren haben so viele kreative und interessante Beiträge eingereicht, dass es nicht möglich war, diese vollständig im neuen Magazin unterzubringen. Wir möchten Ihnen aber diese nicht vorenthalten; Sie können alle eingereichten Beiträge auf unseren Internetseiten unter www.hs-merseburg.de nachlesen.

Das Magazin ist gefüllt mit interessanten Beiträgen zum Studieren, Forschen und Leben an unserer Hochschule, die Ihnen nicht nur Neuigkeiten aus der Hochschule vermitteln werden, sondern auch mal einen Blick hinter die eine oder andere Kulisse werfen.

Auch das Rektorat hat der Redaktion, und damit auch Ihnen, liebe Leser, mit einem ausführlichen Interview einen Blick hinter die Kulissen gewährt. Denn mit dem 1. April begann schließlich nicht nur das Sommersemester, sondern auch die neue Amtszeit des Rektorates.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins!

Ihr

Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz W. Zwanziger

IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Merseburg (FH) – der Rektor;
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion: Katharina Wilsdorf (Leitung); Judith Gaudig,
Dr. Bernd Janson, Prof. Dr. Horst-Herbert Krause,
Imbke Meyer-Kußmann, Prof. Dr. Jörg Scheffler

Redaktionsadresse: Hochschule Merseburg (FH),
Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: 03461 – 46 2909

Fax: 03461 – 46 2958

E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck: Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Anzeigen: Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Gestaltung: KOCCOC.NET GmbH

Auflage: 2.000 Exemplare



ANZEIGE

Das Kompetenzzentrum für kleine und mittelständische Unternehmen

MITZ II
Im ValuePark® Schkopau

Mit dem integriertem Fraunhofer Pilotanlagenzentrum für Polymersynthese und -verarbeitung

mitz II: fon 03461 - 25 91 900

Vermietung, Beratung, Projekte

mitz
Merseburger Innovations- und Technologiezentrum

MITZ I
Fritz-Haber-Straße 9,
06217 Merseburg

NEU in Zusammenarbeit mit der Hochschule Merseburg (FH):

NETZWERK RAPID PROTOTYPING

Idee **zum** **Produkt**
von der Idee zum Serienprodukt durch innovative Fertigungsmethoden

mitz I: fon 03461 - 25 99 100 www.mitz-merseburg.de

INHALT



STUDIERN	TITEL	FORSCHEN	PERSONEN	LEBEN
----------	-------	----------	----------	-------

Studieren ist Leben
Davon überzeugten sich zahlreiche Besucher beim vielseitigen Programm des Hochschulinformationstages 2008

Hochschule im Wandel
Das Rektorat stand Rede und Antwort zur Arbeit der Vergangenheit und zu den Plänen für die Zukunft.

10 Jahre An-Institut
Fluid- und Pumpentechnik Merseburg etablierte sich als international geschätzte Forschungseinrichtung

Wir gratulieren
Mehr als 50 Mitarbeiter sind bereits seit 15 Jahren engagierte Mitarbeiter an der Hochschule Merseburg (FH)

Praktikum in China
Zwei Studierende des Fachbereichs INW erkunden fernöstliches Berufs- und Freizeitleben

STUDIERN	FORSCHEN	LEBEN
<ul style="list-style-type: none"> → Erfolgreich beim Hedge-Fonds-Wettbewerb . . . 4 → Lehrveranstaltungen jetzt in englischer Sprache 4 → Erneuerbare Energien in Chile 5 → Mit 70 schon ins Altenheim? 6 → Studieren ist Leben 8 → Förderung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler 10 → Newcommer vom Domgymnasium Merseburg holen Pokal 11 → Fachabi direkt an der Hochschule 12 	<ul style="list-style-type: none"> → Technische Redakteure gestalten Wissenschaft interaktiv 20 → Tagung zum Innovationsforum Rapid Prototyping in Merseburg sehr erfolgreich . . . 21 → Masterthesis im Reich der Mitte 22 → 10 Jahre An-Institut FPT 24 → „Für mich ist Merseburg eine Quelle besten studentischen Lebens“ – ein Absolventenportrait 26 → 100 mal „Forschung für die Zukunft“ 28 → Touch and Trust – 500 Marketingprofessoren tagen in Merseburg 29 	<ul style="list-style-type: none"> → Interkulturelle Weihnachtsfeier 32 → Absolventen treffen sich 32 → Befragung nahm Mensa unter die Lupe 33 → Hochschulsport: Kanutouren 33 → Zum Praktikum nach China 34 → Breites Sportangebot ist seit einigen Monaten um ein Angebot reicher 36
TITEL	PERSONEN	
<ul style="list-style-type: none"> → Was wünschen Sie sich vom neuen Rektorat? 14 → Neuwahl des Rektorates der Hochschule Merseburg (FH) 15 → Hochschule im Wandel – das Interview . . . 16 → Geschichte des Rektorates 18 → Die Mitglieder des Rektorates vorgestellt . . 19 	<ul style="list-style-type: none"> → Neueinstellungen / Gratulationen / Verabschiedungen 30 → Vorstellung neuer Professoren 31 	

Erfolgreich beim „Hedge-Fonds-Wettbewerb“

FH-Freundeskreis und Postbank AG förderten Forschungsprojekte.

Für Franz Müntefering sind Hedge-Fonds Heuschrecken. Im Rahmen des Postbank Finance Award arbeitete Prof. Freyer mit Studierenden der Hochschule Merseburg (FH) 2006 bis 2008 an diesem Thema.

Denn die US-Hypothekenkrise traf die SachsenLB hart: August 2007 musste die SachsenLB einräumen, wegen riskanter Geschäfte mit Hypothekendarlehen in Zahlungsschwierigkeiten gekommen zu sein. Unter dem Namen „Ormond Quay“ investierte die SachsenLB-Tochter LB Europe in Irland in langfristige Kreditanlagen, die über kurzfristige Wertpapiere refinanziert wurden. Durch die weltweite Finanzkri-

se stürzte allerdings der Handel mit den kurzfristigen Papieren zusammen, die Bank bekam Zahlungsschwierigkeiten. 2007 kostete sie das Investment 1,8 Milliarden Euro. Der Freistaat Sachsen, die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) und andere Landesbanken mussten die kleinste der deutschen Landesbanken mit milliardenschweren Garantien stützen. Der Bund der Steuerzahler schätzt, dass die Bürger bislang mit etwa 20 Milliarden Euro für Risiken aus riskanten Spekulationsgeschäften von Landesbanken bürgen. So haften etwa in Nordrhein-Westfalen die WestLB-Eigentümer mit rund 5 Milliarden Euro, in Bayern sollen die Eigentümer der BayernLB Garantien von bis zu 4,8 Milliarden Euro übernehmen. Sachsen bürgt für mögliche Ausfälle bei der SachsenLB mit 2,75 Milliarden Euro.

Die Probleme an den Finanzmärkten sind auf mangelnde Aufsicht zurückzuführen. Der Freundeskreis förderte dazu eine Exkursion zur Börse in Frankfurt am Main im November 2007. Nun hinterlassen auch in der Wirtschaft der Euro-Zone die US-Rezession Brems Spuren. Eine Exkursion Merseburger Studierender mit

Prof. Dr. Freyer und Dr. Schaffer zu „Mobilität der Zukunft“ am 13. März zu VW Wolfsburg wurde von der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (GUG) gefördert.

Nachdem zwei Teams der Hochschule Merseburg (FH) das aktuelle Wettbewerbsthema „Chancen und Risiken von Hedge-Fonds“ des Postbank Finance Award 2008 am 15. März erreichten, fand am 11. und 12. April 2008 dazu auf Einladung der Postbank ein Workshop in der Technische Universität Chemnitz statt, an dem zwölf Merseburger Studenten erfolgreich teilnahmen. Die Jury mit Prof. Dr. Freyer, Dr. Stilla, Postbank AG, Jun. Prof. Dr. Betzer, Uni Bonn und Prof. Dr. Friedrich Thießen, Technische Universität Chemnitz, wählte das Team der Uni Potsdam auf Platz 1, die Hochschule Merseburg (FH) kam auf Platz 2 noch vor der Uni Chemnitz und namhaften Hochschulen aus Berlin, Iserlohn ...

Auf die Preisverleihung am 20. Juni 2008 in Bonn zum Postbank Finance Award freuten sich die beiden Merseburger Teams mit ihren Betreuern Prof. Freyer und Frau Prof. Streit.

Beitrag: Prof. Dr. Eckhard Freyer



Jetzt englischsprachige Lehre

Für die Studenten der Vertiefungsrichtung „Industrie- und Gebäudeautomation“ im Studiengang „Medien-, Kommunikations- und Automatisierungstechnik“ wurde die Lehrveranstaltung „Decentralized Electric Power Systems“ im Umfang von zwei Semesterwochenstunden erstmalig in englischer Sprache angeboten.

Aufgrund des Industriepraktikums und der anschließenden Erstellung der Bachelorarbeit

fand die Lehrveranstaltung für das 6. Semester als Blockveranstaltung in den ersten Wochen des Vorlesungszeitraumes statt. Eine Befragung der Studenten im Rahmen der Lehrevaluation ergab sehr positive Reaktionen hinsichtlich der Durchführung in englischer Sprache, obwohl Vorkenntnisse auf verschiedenen Niveaus bestanden.

Für künftige Veranstaltungen besteht noch Klärungsbedarf zum Beispiel hinsichtlich der

Durchführung von Praktika – hier wird mit hohen Spannungen gearbeitet – und dem Ablegen der Prüfung in englischer Sprache.

Kontakt: Prof. Dr. J. Scheffler
Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme



Erneuerbare Energien in Chile

Sondierungsreise für Delegation aus Sachsen-Anhalt unter Hochschulbeteiligung

Bereits Ende letzten Jahres reiste für eine Woche eine Delegation des Landes Sachsen-Anhalt in die Republik Chile. Unter Ihnen war auch Prof. Dr. Horst-Herbert Krause vom Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften der Hochschule Merseburg (FH).

Ziel der Reise vom 10. bis 15. Dezember und der anschließenden weiterführenden Gespräche ist es, auf dem Gebiet der Energietechnologien Möglichkeiten für gemeinsame Projekte auszuloten. Auf diesem Gebiet hat das Land südlich des Äquators noch großen Bedarf. Es will sich aus energiepolitischen Gründen, wie knapper werdenden Erdgases, für die Zukunft rüsten. Dazu soll auf Know-how aus Deutschland zurückgegriffen werden.

Vorangegangen war dem Aufenthalt in dem südamerikanischen Land ein Besuch von Margit Hornkohl, Botschafterin Chiles, in Sachsen-Anhalt und an der Hochschule Merseburg (FH). In den sechs Tagen wurden in einem intensiven Programm unter anderem Gespräche mit Vertretern des chilenischen Wirtschaftsministeriums und des Energieministeriums sowie

mit Vertretern von Universität und Stadt Valparaiso geführt. Zu den Mitgliedern der Gespräche auf deutscher Seite gehörten neben Prof. Dr. Horst-Herbert Krause von der Hochschule Merseburg (FH): Burkhard Fieber, Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Thomas Keindorf und Jens Schumann, Handwerkskammer Halle sowie Dirk Tempke, ENDUSO und Vorstandsmitglied Erneuerbare Energien AG Sachsen-Anhalt.

Eine Fortsetzung der Gespräche ist auf mehreren Ebenen schon für dieses Jahr geplant und im Gang. So wurde unter anderem Prof. Krause als Referent zu einem energiepolitischen Seminar im September dieses Jahres eingeladen. Ort der Veranstaltung ist das für uns sehr exotische Rapa Nui – besser bekannt als die Osterinsel.

Text: Enno Kayser

Die Delegation aus Sachsen-Anhalt. Ganz rechts im Bild Prof. Horst-Herbert Krause, Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften



Perspektiven für Persönlichkeiten.

IT. Mehr als Standard. **GISA**®



Wissenschaft fasziniert. Weil sie nicht nur in Hörsälen und Seminarräumen stattfindet, sondern auch in der Praxis. Sie teilen diese Faszination und möchten solides theoretisches Wissen mit umfassenden praktischen Fähigkeiten und Erfahrungen verbinden? Dann würden wir Sie gern kennen lernen.

Über 380 Kolleginnen und Kollegen arbeiten branchenübergreifend an innovativen und effizienten IT-Lösungen. Und vielleicht gehören Sie ja auch bald dazu! Denn die GISA wächst immer weiter – und sucht hoch qualifizierte und überdurchschnittlich motivierte Mitarbeiter, denen wir durch gezielte Entwicklungsmöglichkeiten einen sicheren und attraktiven Arbeitsplatz bieten.

Aktuelle Ausschreibungen finden Sie auf unserer Internetseite!

Halle (Saale)
Berlin · Chemnitz · Cottbus
Düsseldorf · Frankfurt am Main
Leipzig · Hamburg



www.gisa.de

Mit 70 schon ins Altenheim – oder?



Informationsbroschüre über „Alternative Wohnformen im Alter“ von Studierenden des 1. Semesters eröffnet neue Wege.

Projektwahl & Vorbereitung

Der erste Tag in Merseburg begann für uns Neuankömmlinge mit einer Einführung in das Campusleben und der Vergabe der Projektarbeiten für die Erstsemester.

Professor Dr. Harald Stumpe machte uns, als Modulverantwortlicher, mit dem Themenbereich vertraut. Wir erhielten den Auftrag verschiedene Fragestellungen in kleineren Gruppen zu bearbeiten und diese anschließend einander vorzustellen. Unsere Projektgruppe setzte sich aus 17 Studenten zusammen, welche schon zu einem Großteil Erfahrungen im medizinischen Bereich gesammelt haben. Wir nannten das vorsichtige Vorantasten an unser Themengebiet und dessen praktische Umsetzung „Zukunfts-Werkstatt“.

Fragen wie beispielsweise - Was kann in der Pflege verbessert werden? Welche Pflegeeinrichtungen gibt es überhaupt für Senioren? Wann muss man sich mit der Vorsorge im Alter beschäftigen? - wurden in der Gruppe diskutiert und es wurde nach Lösungsvorschlägen gesucht.

Anschließend stand eine praktische Arbeit für unser Themengebiet an. Die Idee der praktischen Ausarbeitung lag schon seit geraumer Zeit in der Luft, denn schon während der Fragendiskussion war uns aufgefallen, dass Senioren über alternative Wohnformen schlecht oder gar nicht informiert sind. Senioren nutzen in unserer Zeit eher selten den Computer oder das Internet. Spricht man mit ihnen über das Alter werden und das zugehörige Thema Altenheim, so muss man feststellen, dass es für die meisten Senioren eine gar schreckliche Vorstellung ist. Sie verbinden mit dem Alter werden meist negative Dinge, wie beispielsweise Isolierung, Abhängigkeit von anderen Personen und die damit verbundene Aufgabe der eigenen Individualität.

Die Idee & deren Umsetzung

Die Idee der Informationsbroschüre „Alternative Wohnformen“ war geboren. Der sich nun anschließende Schritt in unserer Projektarbeit war die praktische Umsetzung. Es erfolgte eine Einteilung in Gruppen, welche sich jeweils mit verschiedenen Aufgabenbereichen beschäftigten.

So befasste sich beispielsweise eine Gruppe mit den verschiedenen Wohnformen, wie die Senioren-WG oder mit Kulturangeboten für Senioren. Eine andere Gruppe informierte sich über die rechtlichen Grundlagen. Sie beleuchteten vielerlei auftauchende Fragen, wie das richtige Aufsetzen eines Testaments oder einer Patientenverfügung. Jede unserer Gruppen erhielt einen Redakteur, welcher die Verantwortung in der Gruppe trug. Er wertete die gewonnenen Informationen aus, um sie so bei kommenden Treffen den anderen Gruppen vorzustellen.

Viele Informationen und Eindrücke wurden vorgetragen und neue Ideen kamen auf, wie z. B. die Videoreportage über einen Seniorenverein, Interviews mit Senioren oder Fotoreportagen.

Dies alles setzten wir in die Tat um. Bei Kaffee und Tee wurden Interviews durchgeführt, in denen wir von den Freuden und den kleinen Leiden der Senioren erfuhren. Auf Fotos und in Videosequenzen entstanden tolle Bilder der Senioren, die wir zur Präsentation vorstellen konnten.

Nachdem wir eine Menge Material zusammen getragen hatten, musste die Broschüre inhaltlich gefüllt und gestaltet werden. Diese Aufgabe entpuppte sich als eine sehr zeitintensive, denn die Broschüre sollte einen professionellen Charakter besitzen.

Auch das Layout konnte, durch die freundliche Unterstützung einer Mediendesignerin, kreiert werden und unserer Broschüre wurde zu einem wahren Blickfang. Als im Computer alle Texte, Formate, Bilder und Layout zusammengefügt waren, konnte die Broschüre zum Vervielfältigen gebracht werden.

Die Präsentation

Ein Teil unserer Gruppe beschäftigte sich bereits im Vorfeld intensiv mit dem Tag der Präsentation. Sie planten die Dekoration, druckten Bilder und bastelten Aufsteller.

Die Tischdekoration war ein Highlight, denn die alten Vasen, Decken und das Geschirr passten optimal zu unserem Thema und auch das alte Grammophon trug sein Übriges bei.

Zwischen die Dekoration stellten wir sorgsam die fertigen Broschüren auf.

Die Zeit war gekommen unsere Projektarbeit den anderen Studenten vorzustellen. Wir erläuterten die Vorgehensweise, welche Ideen wir wie umsetzen konnten und schlussendlich wurde die Broschüre vorgestellt.

... die Angebote alternativer Wohnformen sind den meisten Senioren gänzlich unbekannt.



Gruppenmitglieder des Modul 1/1 am Präsentationstag

Fazit

Wir denken, wir können stolz auf unsere erste Projektarbeit sein. Erste Freundschaften sind entstanden und wir konnten einige berührende Einblicke in das Leben von Senioren erhaschen und hoffen, wir konnten mit unserer Informationsbroschüre einige Alternativen zum Altenheim aufzeigen.

Natürlich haben wir die Wirkung unserer Broschüre getestet und die Senioren, welche darin gestöbert haben, waren interessiert und positiv überrascht, denn die Angebote alternativer Wohnformen sind den meisten Senioren gänzlich unbekannt.

Somit wäre es an der Zeit, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass alt werden nicht zwangsläufig Altenheim bedeutet.

Text: Conny Roedel, Foto: Prof. Dr. Stumpe

ANZEIGE

Die IMO Anlagenmontagen GmbH ist eines von insgesamt fünf Unternehmen, die unter dem Dach der Industriemontagen Merseburg GmbH (IMO) agieren. Mit einer über 50-jährigen Erfahrung im Rohrleitungs- und Anlagenbau konzentrieren sich die Aktivitäten der heutigen IMO Unternehmensgruppe auf die vier Geschäftsfelder Projektabwicklung, Instandhaltung, Fertigung und Ausbildung in den Branchen Petrochemie, Chemie, Energieanlagenbau und sonstige Industrie.

Die IMO Anlagenmontagen GmbH ist innerhalb der Gruppe zuständig für die Abwicklung von Anlagenbauprojekten in allen Industriezweigen.

Zum umfangreichen Leistungsspektrum der IMO Anlagenmontagen GmbH, die sich als General Mechanical Contractor versteht, gehören:

- Projektmanagement
- Stillstandsplanung und -abwicklung
- Ausrüstungsmontage
- Isometrierung
- Rohrleitungsbau/Rohrleitungsvorfertigung
- Reformer Um- und Neubau
- Demontage

Zur Realisierung dieses umfangreichen Leistungsspektrums suchen wir Absolventen der Hoch- und Fachschule mit Bachelor- und Masterabschluss auf einem technischen Gebiet.

Wir bieten auch zum Kennenlernen des Unternehmens Praktikumsplätze während der Studienzeit an.

Haben Sie Interesse?

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen schriftlich (per Post oder E-Mail) an:

IMO Anlagenmontagen GmbH
z. H. Herrn Hörhold
Rosa-Luxemburg-Straße 18 • 06217 Merseburg
E-Mail: hoerhold@imo-merseburg.de



Studieren ist Leben

Hochschulinformationstag 2008 ein „H.I.T.“

Andrang auf dem Campus: Lehrende und Studierende standen Rede und Antwort am „Tag der offenen Tür“ auf dem Campusgelände der Hochschule Merseburg (FH). Vorträge und Präsentationen lockten genauso wie die offenen Labore und Seminarräume zahlreiche Besucher an, sich ein Bild von der attraktiven Fachhochschule zwischen Leipzig und Halle zu machen.

Am 5. April 2008 waren alle angehenden Abiturienten, aber auch deren Eltern, dazu aufgerufen, sich beim Hochschulinformationstag („HIT“) auf dem Campus der Hochschule Merseburg (FH) über die Möglichkeiten eines Studiums zu erkundigen. Die Hochschule hatte ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm erarbeitet, dem zu entnehmen war, welcher Studiengang sich wann und wo vorstellte und was es sonst noch auf dem Hochschulgelände zu entdecken gab.

Vorträge für Studieninteressierte und Eltern fanden in den Hörsälen 6 bis 8 im Gebäude 130 statt. Hier hatten auch alle Fachbereiche und weitere Hochschuleinrichtungen, wie das Studentenwerk, der Hochschulsport oder die „CampusKids“ einen Informationsstand eingerichtet, welche teilweise schon vor der Eröffnungsveranstaltung um 10:00 Uhr belagert wurden. Pünktlich um 10:00 Uhr nahm dann der Prorektor Prof. Dr. Hardy Geyer in Vertretung des Rektors Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger die Begrüßung der zahlreich erschienen Studieninteressierten und deren Eltern vor.

Im Hörsaal 9 hatten sich ca. 150 Zuhörer versammelt. In den Hörsälen 6 und 8 folgten per Liveschaltung noch weitere 200 Interessierte aufmerksam dem Eröffnungsvortrag.

Prof. Geyer sensibilisierte die Zuhörerschaft für diese wichtige Entscheidung: „Studieren ist mehr, als sich nur Wissen anzueignen. Es ist im Wesentlichen auch leben.“ Hier sieht er die Vorteile einer Fachhochschule und im Besonderen der Hochschule Merseburg (FH). Das Studieren findet in einer offenen, persönlichen

Form statt, was sich unter anderem darin äußert, dass sich „Studierende und Lehrende mit Namen ansprechen“. Am Ende seiner Ausführungen rief er alle dazu auf sich umzuschauen, gar „rumzuschüffeln“ und sich selbst ein Bild von der „bald modernsten Hochschule Sachsen-Anhalts“ zu machen.

Anschließend folgte ein Vortrag der Studienberatung. Angelika Ehrlich informierte darüber, wie und wann man sich bewerben sollte und wie die Chancen stehen, für die verschiedenen Studiengänge zugelassen zu werden.

Danach blieb Jutta Uebeler vom Studentenwerk nur kurz Zeit, auf die Wohnheimbesichtigungen und das Imbisszelt zu verweisen. Denn das Studentenwerk Halle sorgte mit Getränken, belegten Brötchen, Kuchen und Herzhaftem vom Grill für das leibliche Wohl der Besucher.

Fachbereiche stellen sich vor

Ab 11:00 Uhr wurde es dann spannend für diejenigen, die schon mit konkreten Vorstellungen zum „HIT“ gekommen waren. In den Hörsälen wurden parallel die verschiedenen Studiengänge vorgestellt. Prof. Dr. Michael Schenke zum Beispiel informierte ca. 40 Zuhörer über den Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme. Er stellte für Absolventen der Angewandten Informatik gute Berufschancen in Aussicht, mahnte aber, dass man schon ein „gewisses Herzblut und die Liebe zur Mathematik“ mitbringen sollte. Prof. Dr. Steffen Becker informierte Interessierte Zuhörer im Hörsaal 8 zu „Medien, Kommunikations- und Automatisierungssysteme“.



Die Studiengänge aus dem Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften wurden im Hörsaal 6 von Prof. Dr. Dietmar Heinz und Prof. Dr. Heike Mrech vorgestellt. Gerade das Interesse am „Wirtschaftsingenieurwesen“ war groß. Die Variante des Dualen Studiengangs schien viele der baldigen Abiturienten zu interessieren. An die 150 Zuhörer lauschten den Ausführungen darüber, dass man einen Vertrag mit einem Betrieb benötigt und man in der vorleistungsfreien Zeit zwischen den Semestern dort arbeiten muss. Die umfangreichen Praxiserfahrungen und nicht zuletzt die Aussicht auf einen festen Lohn während des Studiums, zählen zu den großen Vorteilen dieser Art des Studiums. Nicht unterschätzt werden sollte jedoch der „enorme Zeitaufwand“, der damit verbunden sei.

... um voll und ganz beim Studium sein zu können...

Ebenso viele Zuhörer versammelten sich parallel im Hörsaal 9, wo sich der Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur. live vorstellte unter der Moderation von Imbke Meyer-Kußmann. Mit ihr, dem Dekan Prof. Dr. Wolfgang Berg und Frank Venske gabe dieses bewährte Trio wie jedes Jahr Auskunft über die Aufnahmevoraussetzungen aber vor allem über konkrete Studieninhalte von „Soziale Arbeit“ und „Kultur- und Medienpädagogik“. Unterstützt wurden sie hierbei wieder von Studenten der beiden Studiengänge, was der Veranstaltung einen



sehr lebendigen und authentischen Charakter verlieh. An ihren Erfahrungsberichten ließ sich gut nachvollziehen, dass die Studierenden ihre individuelle Persönlichkeit und ihr vielseitiges, fachliches Interesse in das Studium einbringen und auch weiterentwickeln. Daraus resultierende Spezialisierungsvorstellungen sind für ein Fußfassen im Berufsleben unabdingbar. Marlene Janus, die aus Leipzig gekommen war, um sich hier zu informieren, möchte, wenn sie einen Studienplatz bekommt, nach Merseburg ziehen, um „voll und ganz beim Studium sein zu können“.

Über den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften gab es im Hörsaal 7 Informationsvorträge. Hier wurden zum Beispiel die Studiengänge „Betriebswirtschaft“ und „Technische Betriebswirtschaft“ vorgestellt.

Rund ums Studium

Sebastian Kraft, Student des 6. Semesters „Angewandte Informatik“ stellte an einem Stand einen mehrsprachigen Reiseplaner vor, ein von Studenten entwickeltes Navigationssystem. So wurde den Studieninteressenten der Praxisbezug der Studiengänge verdeutlicht.

Der Mechatronikstudent Stephan Hoffmann führte ein Studentenprojekt zu einem Spritsparwettbewerb vor. Im Rahmen des Studiums wurde ein Fahrzeug entworfen und gebaut, das nur aus den Naturmaterialien Holz und Seide besteht. Das am Hochschulinformationstag zu bestaunende Gefährt kann einen Benzinerverbrauch von nur ¼ Liter auf 100 km vorweisen. Einen weiteren Blickfang stellte ein weißer Zeppelin dar, der vor dem Gebäude 130 angebunden war. Dieser entpuppte sich als die Diplomarbeit von Björn Griebenow und André Dietzsch im Studiengang Informatik. Das „Prallluftschiff“, kann mithilfe einer selbst entwickelten Software eigenständig navigieren und Hindernissen umfliegen.

Bei solch einem Aufgebot von Technik hatten es manch andere Informationsstände schwer, Gehör für ihr Anliegen zu finden. So zum Beispiel das Akademische Auslandsamt beziehungsweise Sprachenzentrum. Svetlana Telepneva berichtete: „Die Anfragen haben im Vergleich zu den letzten Jahren nachgelassen. Es kommen vereinzelt Fragen zum Auslandsstudium, zu Fördermöglichkeiten oder Partnerhochschulen im Ausland.“

Am Stand der Evangelische Studentengemeinde konnte man sich über das aktuelle Semesterprogramm informieren. „Wir stellen den Besuchern auch den Eine-Welt-Laden des Campus vor und auch die Katholische Studentengemeinde ist heute hier gemeinsam mit uns vertreten“, so Johannes Lüdke.

Maria Görlitz aus Sachsen-Anhalt macht erst 2009 das Abitur, ist aber trotzdem schon mit ihrem Freund und dessen Familie mit nach Merseburg gekommen, um sich nach den Studienmöglichkeiten hier umzusehen. Da sollte sie unbedingt das Angebot wahrgenommen haben, auch in die für Besucher geöffneten Werkstätten und Labore zu schauen.

Entdeckungen in den Werkstätten und Laboren

Hier wurde zum Beispiel die Methode des „Rapid Prototyping“ vorgestellt, die es den Studenten ermöglicht, ihre Ideen in funktionsfähigen Modellen umzusetzen.

„Wir wollen zeigen, dass uns die Chemie im alltäglichen Leben ständig begegnet.“

Radio- und Fernsehetechnik wurde im Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme gezeigt. Und der Laboringenieur Hans-Peter Makiela besichtigte mit Interessenten eine Prozessmodellanlage, die das halbe Zimmer ausfüllte und an der zum

Ende des Informatikstudiums selbst geschriebene Programme getestet werden. Er weiß: „Das Studium ist zwar sehr anspruchsvoll, auf die Absolventen wartet dafür aber zu 100% der nahtlose Übergang in das Berufsleben.“

Spannend ging es im Gebäude 132 der Heimat des Studiengangs „Chemie- und Umwelttechnik“ zu. Hier herrschte den ganzen Tag das Motto „Chemie zum Anfassen“. Selbst Experimente durchzuführen stand hier im Vordergrund. Jeder durfte einmal zum Reagenzglas greifen, egal ob Studieninteressent, Eltern oder Geschwister. „Wir wollen zeigen, dass uns die Chemie im alltäglichen Leben ständig begegnet.“, so Ingrid Hammerl, wissenschaftliche Mitarbeiterin. Es wurde Rotkrautsaft als natürlicher Indikator eingesetzt, eine Wasserhärtebestimmung konnte durchgeführt und vieles mehr ausprobiert werden. Wer dann von den Werkstätten und Seminarräumen alles gesehen hatte, konnte sich an den stündlich durchgeführten Campusführungen beteiligen. Diese führten über das Hochschulgelände und beinhalteten sowohl die Besichtigung der Bibliotheken, des Rechenzentrums und eines der Wohnheime. Und wem der Campus noch nicht ausreichte, der schloss sich am Nachmittag um 13:30 Uhr noch der Stadtführung durch Merseburg an und ließ sich von den Reizen der Stadt überzeugen.

Konstanze Himmel und Wolf-Dietrich Landrat suchen eine Hochschule, wo sie gemeinsam studieren können und haben einen guten Eindruck von Merseburg gewonnen. So haben hoffentlich auch die vielen anderen Besucher positive Impressionen von unserer Hochschule mit nach Hause genommen und stehen vielleicht in einem Jahr selbst beim Hochschulinformationstag als aktive Studierende den Neulingen Rede und Antwort.

Förderung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler

Christopherusschule Droyßig neuer Kooperationspartner für Förderprogramm

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern auf naturwissenschaftlichem Gebiet ist eine Aufgabe, vor deren Bedeutung sich niemand verschließen sollte. Mindestens bis Ende der 90er Jahre drohte gesellschaftliches Wissen auf naturwissenschaftlichem Gebiet durch seine Nicht-Weitergabe zu versanden. Gleichzeitig ist schon seit vielen Jahren ein Fachkräftemangel auf diesem Gebiet abzusehen. Aus die-

sem Grund hat sich die Hochschule Merseburg (FH) durch das Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ eine besondere Nachwuchsförderung zur Aufgabe gemacht.

Das Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ kann auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurückblicken: Seit seiner Gründung im Jahr 1997 haben inzwischen 51.000 Schülerinnen und Schüler hier ihr Wissen in Chemie erweitert. Nach Angaben von Dr. Almut Vogt, der langjährigen Leiterin des Schülerlabors, arbeitet die Einrichtung mit insgesamt 150 Schulen zusammen. Um in der Förderung zu noch effizienteren Ergebnissen zu gelangen, wurde durch das Schülerlabor spätestens seit 2005 nicht mehr nur „in der Breite“ gearbeitet, sondern Wert auf eine gezielte Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler gelegt. Neben der Förderung im Fach „Chemie“ stehen hier für viele der Schülerinnen und Schüler auch Kurse in Physik auf dem Programm.

Seit 2005 sind nach Auskunft von Dr. Almut Vogt Kooperationen mit vier Schulen entstanden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um das Georg-Cantor-Gymnasium in Halle, die Christopherusschule Droyßig sowie die Grundschule Spergau. Daneben kommen regelmäßig Chemieklassen vieler anderer Schulen aus der näheren und fernerer Umgebung an die Hochschule.

Erst zu Beginn dieses Jahres, am 12. Februar 2008, wurde der jüngste Vertrag zur Förderung besonders begabter und interessierter Schülerinnen und Schüler zwischen der Christopho-

russchule Droyßig und der Hochschule Merseburg (FH) geschlossen.

Ziel dieses Vertrages ist es nach Auskunft von Frank Hoffmann, Fachreferent für Physik an der Christopherusschule, das Kennenlernen universitärer Ausbildungsstrukturen zu ermöglichen und sich selbst in „Schnupperpraktika“ oder Seminarangeboten ausprobieren zu können. Hierdurch soll den Schülern der 10. Klassen auch die Wahl geeigneter naturwissenschaftlicher Kurse für die Abiturstufe erleichtert werden. Ein weiterer Schwerpunkt der vertraglichen Regelungen ist die individuelle Förderung interessierter Schüler in naturwissenschaftlichen Projekten und die Ermöglichung einer Teilnahme an ausgewählten Vorlesungen und Praktika der Hochschule mit der Möglichkeit, Prüfungen abzulegen. So ist es für die Schülerinnen und Schüler bereits vor offiziellem Studienbeginn möglich, Credits zu erwerben.

Das Programm zur Begabtenförderung bedeutet aber auch, dass die Arbeit zwar mit 65 Schülerinnen beginnt, von denen dann aber letztendlich im kommenden Schuljahr nur noch zwei bis maximal vier „Spezialisten“ ausgewählt werden. Ein ähnliches Auswahlverfahren durchlaufen auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Förderprogramms vom Georg-Cantor-Gymnasium.

„Die Verträge laufen unbefristet“, erläutert Dr. Almut Vogt die Arbeit. „Regelmäßig werden zur Beobachtung und Auswertung der Arbeit Berichte angefertigt“, so die Leiterin des Schülerprojekts weiter. Ob und wie viele der durch Kooperationsverträge Geförderten letztendlich ein Studium in einer der unterstützten Fachrichtungen aufnehmen, werde nicht direkt in die Auswertungen einbezogen. Schließlich gehe es den Beteiligten um eine Förderung junger Leute in und für die Region und dieses Vorhaben lasse sich nur schwer durch Zahlen messen.

Text: Enno Kayser



Das Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ in Kürze:

Am 12. Februar 2008 konnte der 50.000ste Schüler hier begrüßt werden. Er heißt Philipp Seidel und ist Schüler einer 10. Klasse des Gymnasiums Christopherusschule Droyßig.

1997 Gründung des Schülerlabors; seit dem Zusammenarbeit mit bundesweit 150 Schulen; bislang von über 51.000 Schülerinnen und Schülern besucht; Austragungsort etlicher Wettbewerbe im Fach „Chemie“; seit 2005 Kooperationspartner zur Förderung von naturwissenschaftlich besonders begabten Schülerinnen und Schülern.

Leiterin: Dr. Almut Vogt
Kontakt: (034 61) 46 21 61
E-Mail: almut.vogt@hs-merseburg.de
Internet: www.hs-merseburg.de/cza

Merseburger beim First Lego League Wettbewerb

Newcomer vom Domgymnasium holen Pokal

Der 3. Regionalwettbewerb der First Lego League, der am 24. November unter dem Motto „Power Puzzle“ in Magdeburg stattfand und sich mit dem Thema Energiegewinnung und deren Nutzung wissenschaftlich auseinandersetzte, war für das technikinteressierte Schülerteam, welches an der Hochschule Merseburg (FH) trainierte, ein voller Erfolg.

Die zwölf Gymnasiasten des Domgymnasiums Merseburg, die unter dem Teamnamen LegoChampions in Magdeburg gegen acht weitere Mannschaften antraten, hatten für die Vorbereitung zum Wettbewerb nur wenig Zeit. Innerhalb von sechs Wochen mussten sie einen mobilen Lego-Roboter konstruieren und programmieren, der möglichst viele Aufgaben in zweieinhalb Minuten im Robotgame lösen kann. Besonders die Programmierung der kleinen Roboter und deren zielgenaue Ansteuerung



vorgegebener Geländepunkte beanspruchten und forderten das Denkvermögen der Schüler. Für sie war es eine besondere Herausforderung und völlig neue Erfahrung, denn zum ersten Mal mussten sie auch noch ihre Kreativität und Teamfähigkeit unter Beweis stellen.

In Vorbereitung auf den Wettbewerb hat das Legoteam recherchiert, geforscht und Experten der Hochschule Merseburg (FH) befragt, die ihnen nützliche Informationen, passend zum Thema, vermitteln konnten. In einer extra für die Schüler organisierten Veranstaltung über alternative Energien, deren Nutzung sowie Möglichkeiten zur Energieeinsparung beantwortete Prof. Dr. Hans-Peter Picht geduldig viele Fragen und hatte für die wissbegierigen Legokids auch hilfreiche Tipps parat, die sie in ihre Forschungspräsentation gut mit einbringen konnten. Besonders hilfreich war außerdem die interaktive Lernsoftware, welche der Professor den Schülern zur Verfügung stellte und die zum Nachdenken animierte sowie das Thema veranschaulichte.

Als sich die Schüler am Wettbewerbstag in Magdeburg einer harten Konkurrenz stellen mussten, verließ sie zunächst der Mut. Doch selbstbewusst und zuversichtlich präsentierten sie ihren Forschungsauftrag der Jury. Keiner hatte bisher etwas von den LegoChampions gehört und für keine Mannschaft waren sie ein ernst zu nehmender Gegner. Umso fassungsloser waren die Konkurrenten, als sie merkten, dass sich unsere Legokids in den Wettkampfrunden immer mehr steigerten und somit bei der Jury punkteten. Ihr Ehrgeiz und ihr ausgeprägter Teamgeist überzeugten die Jury und überraschten die Zuschauer. Das Wettbewerbsergebnis unseres Teams kann sich sehen lassen. Unsere LegoChampions erhielten nicht nur Urkunden und Medaillen, sondern sie qualifizierten sich insgesamt für den 2. Platz. Besonders stolz sind sie aber auf den Pokal, den sie für die besten Newcomer gewonnen haben und der ab sofort in der Vitrine im Schulgebäude des Domgymnasiums Merseburg zu bewundern ist.

Vielleicht wurde bei unseren Teilnehmern auch schon mal das Interesse an einem technischen Beruf geweckt? Wie dem auch sei, unsere Schüler haben die Hochschule und das Domgymnasium würdig vertreten und hatten jede Menge Spaß. Auch in diesem Jahr werden sie in Magdeburg wieder mit dabei sein und um eine noch bessere Platzierung kämpfen. Darauf werden sie sich ein Jahr lang intensiv vorbereiten.

Beitrag: Ute Schlubat



Unsere Türen stehen Ihnen offen!
Karrierechance in einem Unternehmen mit Zukunft



Sie sind Student einer Hoch- oder Fachhochschule und möchten sich in der Praxis behaupten? Dann bieten wir Ihnen dazu spannende Möglichkeiten:

[Studienförderung](#) | [Praktikum](#) | [Diplomarbeit](#)
[Traineeprogramm](#) | [Direkteinstieg](#)

für die Fachrichtungen:

[Chemieingenieurwesen](#) | [Maschinen-/Anlagenbau](#)
[Versorgungs-, Entsorgungs- und Umwelttechnik](#)

Mit über 40 Jahren Erfahrung gehören wir zu den international etablierten Unternehmen in Planung, Errichtung und Inbetriebnahme komplexer Anlagen in den Bereichen:

[Raffinerie- und Gastechnik](#) | [Petrochemie](#) | [Anorganische Chemie](#) | [Spezialanlagen](#)

Chemieanlagenbau
Chemnitz GmbH
Augustusburger Str. 34
09111 Chemnitz
Frau Anja Mierisch
Tel: 0371 - 6899 350
e-mail: karriere@cac-chem.de

www.cac-chem/karriere

Fachabi direkt an der Hochschule

Bis zur Mitte der 12. Klasse hat Thomas Hessebarth (19) das Friedengymnasium in Halle besucht. Jetzt absolviert er in einem einjährigen Praktikum das Fachabitur am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW) und bereitet sich so auf ein Studium an der Hochschule Merseburg (FH) vor.

Zugegeben - Thomas Hessebarth ist ein seltener Fall: Bis zur Mitte der 12. Klasse besuchte er in Halle das Friedengymnasium. Die 12. Klasse hätte er jedoch noch einmal absolvieren müssen, um erfolgreich das Abitur bestehen zu können. Die Leistungen in Deutsch und Geschichte wären einfach nicht ausreichend gewesen. Das Problem war jedoch, dass das Gymnasium zum Ende des Schuljahres 2007/2008 für immer schließt und Thomas Hessebarth sich ein anderes Gymnasium hätte suchen müssen. Das Abitur so doch noch zu erlangen, schien ihm nicht möglich und so suchte er nach einem anderen Weg.

Drei Monate hatte er gebraucht, um herauszubekommen, was in seiner Situation möglich ist. Nach eigenen Nachforschungen besuchte er Prof. Dr. Horst-Herbert Krause, Fachbereich INW. Dieser konnte bereits einige Erfahrungen sammeln durch die ehemals angebotenen Frauenpraktika für Interessentinnen an ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen. So erkundigte sich Prof. Krause im Kultusministerium und erfuhr, dass es eine Richtlinie gibt, die genau für Thomas Hessebarths Situation zutrifft.

„Herr Hessebarth scheint nicht allein zu sein“, so Prof. Krause: „sonst hätte es nicht diese Richtlinie gegeben. Aber Weiterbildungsträger kennen das sicher eher als wir.“ Normaler Wei-

se dauert das Fachabitur zwei Jahre. Ein Jahr für den theoretischen und ein Jahr für den praktischen Teil. Mit dem Abgangszeugnis der 11. Klasse konnte Thomas Hessebarth den theoretischen Teil bereits nachweisen und den praktischen Teil holt er nun in einem 46 Wochen dauernden Praktikum direkt an seinem künftigen Studienort nach. Dafür wurde zwischen dem Kultusministerium und Herrn Hessebarth ein eigener Werkvertrag abgeschlossen.

Verantwortlich für die Durchführung des Praktikums ist Prof. Krause. Damit ist der künftige Mechatronikstudent sehr zufrieden: „Die Arbeit beginnt 7:30 Uhr oder 9:00 Uhr und es wird sehr darauf geachtet, dass ich in meiner Arbeitszeit beschäftigt bin und etwas lerne“. Werkzeugbau und Messtechnik gehören zum Programm. Dabei lernt der Praktikant sowohl die Metall- als auch die Plastbearbeitung kennen.

Seine Situation schätzt der junge Praktikant mittlerweile als sehr gut ein: „Dass ich den Weg zur Hochschule Merseburg (FH) gesucht und gefunden habe, hat für mich viele Vorteile. Ich befasse mich hier mit vielen praktischen Anforderungen, die Studenten mit Abitur erst später kennenlernen. Zeit habe ich dadurch wahrscheinlich keine verloren“ beurteilt Thomas Hessebarth sein Praktikum.

Ein weiterer Vorteil ist: In einigen Wochen kann er sich dann neben seiner Arbeit schon in einige Vorlesungen setzen und so auch seine theoretischen Kenntnisse weiter ausbauen. Auf diese Weise und durch seinen Wohnheimplatz, den er bereits bezogen hat, lernt er Campus und Ausbildung an der Hochschule bereits vor dem offiziellen Studienstart im Herbst 2009 sehr gut kennen.

Beitrag: Enno Kayser



Sachsen-Anhalt Tag

13.-15. Juni 2008, Merseburg

Praxis trifft Campus

6. Firmenkontaktmesse
15. Mai 2008
Hochschule Merseburg (FH)
Gebäude 130

Was wünschen Sie sich vom neuen Rektorat?

Diese Frage stellte das Hochschulmagazin einigen Angehörigen der Hochschule.

Enno Kayser begab sich auf die Suche nach Antworten.



»Die Hochschule ist ein Großunternehmen und so soll sie auch geführt werden. Für mich zählen in der Arbeit Leistung und Verantwortung. Unser Kerngeschäft ist die Ausbildung. Wenn man dort gut steht, kann man auch gute Preise verlangen, zum Beispiel gegenüber dem Kultusministerium. Das große Problem ist aus meiner Sicht, dass wir zu wenig Personal haben im Mittelbau für eine weitere Verbesserung der Lehre. Deshalb muss in diesem Bereich etwas passieren.«
Prof. Dr. Horst-Herbert Krause Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

»Ich hoffe, dass die Zusammenarbeit so gut bleibt wie bisher. Das Schülerprojekt bekommt jede Unterstützung und ich bin deshalb sehr zufrieden. Anderswo ist die Arbeit für Schülerprojekte nicht so einfach wie hier an der Hochschule Merseburg (FH).«
Dr. Almut Vogt Leiterin des Schülerlabors „Chemie zum Anfassen“



»Was wir uns vom neuen Rektorat wünschen? Das ist schwierig zu beantworten, da wir ja erst im zweiten Semester hier an der Hochschule sind. Wir wünschen uns eine baldige Fertigstellung des neuen Hochschulgebäudes und dass der Campus trotz des Umzuges der Hochschule in ein Gebäude funktionstüchtig bleibt. Wichtig ist uns, dass die Hochschule sich nach außen gut repräsentiert, wie beispielsweise auf dem Sachsen-Anhalt-Tag in Merseburg. Schön wären auch verstärkte Kooperationen zwischen einzelnen Studiengängen oder mit der Martin-Luther-Universität, zumindest was unsere Studienrichtung betrifft. Von diesen beiden Punkten könnten wir uns Vorteile im Rahmen unserer Ausbildung versprechen.«
Melanie Bonitz und Insa Griesing 2. Semester Kultur- und Medienpädagogik



»Die Wiederwahl des bisherigen Rektorates bedeutet für die Hochschule zweierlei Dinge: Das Rektorat hat Probleme der Hochschule in der Vergangenheit erkannt und ist in der Lage, diese mit der bestehenden, wertvollen Erfahrung anzugehen. Doch genau hier liegt meiner Ansicht nach der Knackpunkt. Das Rektorat alleine ist nicht zwangsläufig zur Lösung von Problemen angehalten. Als Gemeinschaft der Hochschulmitglieder seien alle zu aktiver Mit- und Zuarbeit in den Gremien aufgerufen. Die Kreativität und Ideen vieler sind hier gefragt. Nur durch die Zusammenarbeit aller Mitgliedergruppen sind wir in der Lage, die Hochschule weiterzuentwickeln, zu verbessern und letztendlich unserer aller Ansprüche gerecht zu werden.«
René Schwarz Mitglied des Studierendenrates und des Senates der Hochschule Merseburg (FH)

ChemComm Leuna GmbH

Spezialchemie

Die ChemComm Leuna GmbH führt die Produktion ausgesuchter Spezialitäten der Leuna-Werke wie Natriumhydrogensulfid fort und erweiterte diese Produktlinie um die Produkte Kaliumhydrogensulfid, Natriumsulfid und Ammoniumsulfid. Zusätzlich zur historischen Schwefelchemie werden in den Mehrzweckanlagen maßgeschneiderte Spezialchemikalien für die Pharma-, Agro-, Lebensmittel- und Kunststoffindustrie hergestellt. Weitere Produktlinien sind Jodrecycling, Jod-Derivate, Dinitrosobenzol und Lohnfertigungen.

ChemComm Leuna GmbH

Am Haupttor, Bau 3651

D-06237 Leuna

Tel.: +49 (0) 3461 43 98 01

Fax.: + 49 (0) 3461 43 98 03

www.chemcomm-leuna.com

Email: info@chemcomm.Leuna.de



Neuwahl des Rektorates der Hochschule Merseburg (FH)

Verändertes Hochschulgesetz sorgte für verändertem Wahlverfahren

Am 24. Januar 2008 hat der erweiterte Senat Herrn Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger als Rektor wieder gewählt. Im Anschluss daran wurden vom Senat der Hochschule Merseburg (FH) die Professoren Hardy Geyer und Jörg Kirbs als Prorektoren in ihrem jeweiligen Amt bestätigt.

Dem ging erstmals ein neues Wahlverfahren voraus: In den Anfangsjahren unserer Hochschule erfolgte zunächst eine Wahl der Rektorkandidaten im Senat und anschließend die Wahl zum Rektor im Konzil. Die Wahl der Prorektoren fand schließlich wieder per Vorschlag des Rektors im Senat statt.

Mit der Novellierung des Hochschulgesetzes wurde das Konzil aufgelöst und seine Aufgaben dem Senat übertragen. Nach der Ordnung über das Verfahren der Wahl des Rektorates der Hochschule Merseburg (FH) setzt der Senat zunächst eine Findungskommission ein und wählt den Vorsitzenden. Diese bereitet die Entscheidung über die Wahl des Rektors und der Prorektoren vor. Diese Findungskommission wurde am 24. Mai 2007 eingesetzt. Zu deren Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Klaus von Sicherer, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, ge-

wählt. Darüber hinaus gehörten der Findungskommission die weiteren Dekane (Prof. Dr. Heike Mrech, Prof. Dr. Karsten Hartmann und Prof. Dr. Wolfgang Berg) sowie die Gleichstellungsbeauftragte Kathrin Stritzel und für den Studierendenrat Christian Ryll an. Nach Abschluss der Bewerbungsphase schlug die Findungskommission in ihrer Sitzung am 29. November 2007 die Professoren Kirbs, Krause und Zwanziger dem erweiterten Senat für die Wahl vor.

Der erweiterte Senat mit den 17 Senatsmitgliedern und ihren 17 Stellvertretern, insgesamt 34 stimmberechtigten Mitglieder, war zur Wahl im Januar vollzählig anwesend. Als das Wahlverfahren offiziell eröffnet war, zog Prof. Dr. Jörg Kirbs seine Kandidatur zurück, sodass lediglich Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger und Prof. Dr. Horst-Herbert Krause um die Stimmen warben. Der erste Wahlgang lieferte dann auch gleich ein klares Ergebnis: 21 Stimmen entfielen auf den bisherigen Amtsinhaber; Prof. Dr. Horst-Herbert Krause konnte drei Stimmen für sich verzeichnen; es gab zehn Enthaltungen. Damit hatte Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger die im ersten Wahlgang erforderliche absolute Mehrheit

erreicht und war zum Rektor wieder gewählt. In der unmittelbar daran anschließenden Senatsitzung erfolgte die Wahl der Prorektoren als erster inhaltlicher Tagesordnungspunkt. Alle 18 stimmberechtigten Senatsmitglieder waren anwesend. Prof. Dr. Jörg Kirbs wurde als Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung mit 11 : 4 : 3, und Prof. Dr. Hardy Geyer als Prorektor für Studium und Lehre mit 15 : 1 : 2 Stimmen gewählt.

Da anders als bei der ersten Wahl von Prof. Dr. Zwanziger zum Rektor keine hochschulweite Vorstellung der Kandidaten stattgefunden hatte, war die Befragung der Rektorkandidaten im erweiterten Senat entsprechend umfangreicher und lebhafter. Da die Hochschulöffentlichkeit im Senat im öffentlichen Teil zugelassen ist, fand die Rektorstwahl auch großen Zuspruch durch eine stattliche Zahl von Zuhörern. Dies zeigt das Interesse der Hochschulmitglieder an dem wichtigen Amt des Rektors und der Prorektoren.

Text: Dr. Bernd Janson

Hochschule im Wandel

Interview mit den für die neue Amtszeit gewählten Mitgliedern des Rektorats

Auf der Wahl am 24. Januar 2008 sprach der erweiterte Senat Prof. Dr. habil. Heinz W. Zwanziger erneut sein Vertrauen aus und hat damit den bisherigen Rektor der Hochschule Merseburg (FH) in seinem Amt bestätigt. Auch Prof. Dr. Jörg Kirbs und Prof. Dr. Hardy Geyer wurden als Prorektoren für Forschung,

Wissenstransfer und Existenzgründung bzw. Studium und Lehre wiedergewählt. Mit dem 1. April begann nun die neue Amtsperiode des Rektorates. Das Hochschulmagazin sprach mit den neuen – „alten“ - Mitgliedern des Rektorats der Hochschule Merseburg (FH) über die zurückliegenden Jahre und die Aufgaben der gegenwärtigen Amtsperiode.

»Unsere Aufgaben sind sehr weit gefächert.«

Enno Kayser: »Herzlichen Glückwunsch an Sie alle zur Ihrer Wiederwahl! Sie zeigt schließlich, dass Sie in Ihrer letzten Amtsperiode überzeugt haben. Was waren Ihre maßgeblichen Aufgaben der zurückliegenden vier Jahre?«

→ **Prof. Zwanziger:** »Bereits während der Amtszeit vor 2004 beschäftigte uns die Hochschulstrukturplanung des Landes Sachsen-Anhalt. Im April 2003 wurde die neue, also die jetzige, Fachbereichsstruktur diskutiert. Zu Beginn der Amtszeit ab 2004 hatten der Senat und die anderen Gremien die notwendigen Strukturveränderungen beschlossen. Bei zusätzlicher Belastung durch die aus dem erteilten Sanierungsbescheid resultierenden Arbeiten wurden aus ehemals sechs nun vier Fachbereiche gebildet. Gleichzeitig bemühten wir uns um einen ausgeglichenen Haushalt. Ende 2005 wurden mit dem Kultusministerium die Zielvereinbarungen abgeschlossen und in den Fachbereichen zunächst kritisch aufgenommen. Letztendlich hat dieses Papier jedoch Planungssicherheit und Entspannung gebracht. Die interne Umsetzung hat länger gedauert als erhofft, aber nun haben wir einen internen Rahmenvertrag für die einzelnen Fachbereiche.«

→ **Prof. Kirbs:** »Im Bereich Wissenschaft, Forschung und Existenzgründung bestand eine wichtige Aufgabe darin, Wirtschaft und Wissenschaft weiter zusammenzuführen. Es ist uns mit dem KAT gelungen, im Verbund aller vier Hochschulen in die Exzellenz- und Schwerpunktförderung des Landes Sachsen-Anhalt zu kommen. Darüber hinaus wurden, das ist die wichtigste interne Aufgabe auf Grund der künftig geringeren Flächennutzung, die Grundlagen für eine wirtschaftliche Nutzung des Hochschulcampus gelegt, die zum Profil der Hochschule passt.«

Katharina Wilsdorf: »Wie sieht diese Grundlage aus?«

→ **Prof. Kirbs:** »Mit der Forschung im KAT und dem integrierten KKZ bieten wir wichtige Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus der Wirtschaft. Mit diesen möchten wir künftig ungenutzte Flächen des Campus für Forschung und Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien nutzen. Dazu sind allerdings mit dem Land Sachsen-Anhalt noch rechtliche Rahmenbedingungen zu klären.«

Enno Kayser: »Herr Prof. Geyer, was hat Sie in der letzten Amtszeit besonders beschäftigt?«

→ **Prof. Geyer:** »Auf dem Gebiet von Studium und Lehre stand die erfolgreiche Umstrukturierung des Studienangebots an erster Stelle. Das beinhaltete die Akkreditierung und die Evaluation des Studienangebotes der Hochschule. Dazu kam die Weiterentwicklung des Bereichs „Wissenschaftliche Weiterbildung“, der Einsatz neuer Technologien in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung sowie das Hochschulmarketing.«

Katharina Wilsdorf: »Die Umstellung auf das Bachelor-Master-System hat ja alle Hochschulen viel Kraft gekostet. Wie war das an der Hochschule Merseburg (FH)? Wer hat hier vor Ort die Umstrukturierung vorgenommen und ist die Arbeit jetzt bereits abgeschlossen?«

→ **Prof. Geyer:** »Mit großem Engagement wurde bei uns die Umstrukturierung in den Fachbereichen vorgenommen. Die Last der Arbeit lag dabei vor allem bei den Dekanen, Studiendekanen, Studiengangsleitern und letztlich vielen einzelnen Professoren. Für alle war das natürlich eine große Herausforderung, da keiner Erfahrungen auf diesem Gebiet mitbrachte. So wurden vielfach in zielstrebigen Diskussionsprozessen pragmatische und

manchmal auch unkonventionelle Lösungen erarbeitet, die zur Entwicklung von praxisorientierten und zukunftsfähigen Studiengängen führte. Dabei ist eine sehr offene, vertrauensvolle und zielorientierte Zusammenarbeit entstanden, die ich mir auch für die künftige Arbeit wünsche.

Abgeschlossen ist dieser Prozess aber noch lange nicht! Einige unserer Studiengänge befinden sich noch in der Akkreditierung. Darüber hinaus sind wir gefordert, insbesondere im Hinblick auf die erfolgreiche Re-Akkreditierung, ein umfassendes Qualitätsmanagement zu erarbeiten und implementieren.«

Enno Kayser: »Was wird aus heutiger Sicht in den nächsten vier Jahren auf das Rektorat zukommen?«

→ **Prof. Zwanziger:** »Die kommenden vier Jahre werden unter anderem geprägt sein durch Anstrengungen um das Halten der Studienanfängerzahlen. Spätestens ab 2009 beginnt das „demografische Desaster“.«

→ **Prof. Geyer:** »... dazu müssen wir in den kommenden Jahren unser Studienangebot weiterentwickeln. Zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören aus heutiger Sicht hier die Einführung der Masterstudiengänge, die Verbesserung der Studienorganisation und der Studierbarkeit, die Einführung neuer Formen des Hochschulzugangs und der Bewerberauswahl sowie die Schärfung und Erweiterung unseres Angebotprofils.«

Katharina Wilsdorf: »Herr Prof. Zwanziger, sie sprachen gerade den demografischen Wandel an: Ist für die Herausforderungen bezüglich des demografischen Wandels die Unterstützung der Landesregierung zu erwarten? Wenn ja, wie sieht diese aus?«

→ **Prof. Zwanziger:** »Nun, unser Grundangebot steht mit den Bachelorstudiengängen. Jetzt müssen wir uns neue Zielgruppen erschließen. Da wird die Weiterbildung sicherlich eine wichtige Rolle spielen. In diesem Bereich gibt es beispielsweise eine Anschubfinanzierung, mit dem wir die Weiterbildung und den Career Service aufbauen.

Darüber hinaus wurde durch die Landesrektorenkonferenz (LRK) gerade eine Vereinbarung über die Eckwerte der Mittelverteilung zur Attraktivität und Marketing der Studienbedingungen mit dem Kultusministerium parafiert. Dabei geht es also um die Mittel aus dem Hochschulpakt 2020.«

Katharina Wilsdorf: »Herr Prof. Geyer, Sie erwähnten in der Eingangsfrage auch die wissenschaftliche Weiterbildung als einen Schwerpunkt Ihrer Arbeit. Wie steht es damit an der Hochschule Merseburg (FH)?«

→ **Prof. Geyer:** »Einzelne Kollegen sind bereits seit längerem in diesem Feld engagiert. Zum Teil mit privatem

Risiko werden bereits Angebote von Professoren unserer Hochschule unterbreitet. Ich würde mich freuen, wenn sich davon noch mehr Kollegen inspirieren lassen. Meine Aufgabe wird darin liegen, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass sowohl die engagierten Kollegen, als auch die Hochschule in jeder Hinsicht gewinnbringend im Bereich Weiterbildung tätig werden können.«

Enno Kayser: »Was werden die bestimmenden Themen der kommenden vier Jahre auf Ihrem Gebiet sein Herr Prof. Kirbs?«

→ **Prof. Kirbs:** »Im Bereich der Forschung ist vor allem der Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften sehr präsent. Es geht nun darum, auch die wissenschaftliche Arbeit an den übrigen drei Fachbereichen noch stärker zu fördern. Darüber hinaus wollen wir daran arbeiten, nach dem Umzug der Hochschule hauptsächlich in das Hauptgebäude, den Campus mit Leben zu erfüllen. Einen Anfang macht hier die Neugründung des Kunststoff-Kompetenz-Zentrums, KKZ. Aber auch Existenzgründer sollen ein Dach über dem Kopf bekommen.«

Katharina Wilsdorf: »Herr Prof. Kirbs, wie wollen Sie die wissenschaftliche Forschung an den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Kommunikationssysteme sowie Soziale Arbeit, Medien, Kultur künftig fördern?«

→ **Prof. Kirbs:** »Da in der Außerdarstellung die Drittmittel eine der wichtigsten Kennzahlen zur Messung der Forschungsleistungen einer Hochschule sind und diese Mittel auch dringend zur Finanzierung von wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen benötigt wird, liegt hier ein wichtiger Ansatzpunkt meiner Arbeit. So habe ich gerade eine wissenschaftliche Hilfskraft eingestellt, um zu recherchieren, wo in dem Bereich Soziale Arbeit, Medien und Kultur Mittel für Forschungsprojekte eingeworben werden können. Fachspezifisch gibt es ja da unterschiedliche Förderer. Auf der Grundlage solcher Recherchen können wir die Vorhaben aus den Fachbereichen besser unterstützen und beraten.«

Katharina Wilsdorf: »Welche Rolle spielt das Image und Gesamtaufreten der Hochschule im zunehmenden Wettbewerb und wie gehen Sie als Rektorat an der Hochschule Merseburg (FH) damit um?«

→ **Prof. Geyer:** »Hochschule muss als eine sehr komplexe Institution betrachtet werden. Die Hochschule und der Campus stellen insgesamt einen Lebens- und Arbeitsraum dar. Im Wettbewerb mit anderen Hochschulen müssen wir vorhandene Standortnachteile durch einen attraktiven und lebendigen Campus ausgleichen. Die Sanierung des Hauptgebäudes ist dabei der erste Schritt. Meiner Auffassung nach ist es wichtig, in einer

... wichtig ist, dass wir Selbstvertrauen und Vertrauen in unsere Leistungen haben.

Geschichte des Rektorats

	1992	1994	1996	1997	2000	2004	2006	2008
Rektor	Prof. Dr. Lothar Teschke Ernennung Gründungsrektor	Prof. Dr. Johanna Wanka Wahl			Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger Wahl	Wiederwahl		Wiederwahl
Prorektor für Forschung, Wissenstransfer, Existenzgründung		Prof. Dr. Rudolf Speicher Wahl	Prof. Dr. Jörg Kirbs Kommissarische Übernahme	Prof. Dr. Jörg Kirbs Wahl	Wiederwahl	Wiederwahl		Wiederwahl
Prorektor für Studium und Lehre		Prof. Dr. Thomas Uhlmann Wahl		Prof. Dr. Manfred Kohler Wahl	Prof. Dr. Maria Nühlen Wahl	Prof. Dr. Bruno Horst Wahl	Prof. Dr. Hardy Geyer Kommissarische Übernahme	Prof. Dr. Hardy Geyer Wiederwahl
Kanzler	Dr. Bernd Janson Kommissarische Ernennung	Dr. Bernd Janson Ernennung		Prof. Dr. Arnulf Bojanows Wahl				

globalisierten Welt auch Bezugspunkte zu setzen. Wir würden uns wünschen, den Campus zu einer akademischen Heimat für unsere Studierenden, Mitarbeiter und Ehemaligen werden zu lassen. Es ist uns daher grundsätzlich wichtig eine tiefe Bindung mit unseren Hochschulmitgliedern aufzubauen, die man auch nach dem Verlassen der Hochschule gerne weiter pflegt.«

→ **Prof. Zwanziger:** »Wir wünschen uns, wie mein Kollege Geyer gerade schon sagte, eine intensive Bindung der Hochschulmitglieder an unsere Hochschule. Diese soll auch durch ein einheitliches visuelles Auftreten gefördert werden.

Da sich unsere Hochschule in den letzten Jahren einem starkem Veränderungsprozess unterzogen hat, haben wir uns entschlossen, diese Veränderungen zusammen mit den Ergebnisse der bisherigen Leitbilddiskussion, in einem Corporate Design zum Wirken zu bringen. Wir sind nicht mehr die Hochschule, die es noch zur Jahrtausendwende hier auf dem Campus gab. Wir hoffen, dass die konsequente Anwendung des Corporate Designs künftig zur Identifikation mit der Hochschule beiträgt.«

→ **Prof. Kirbs:** »Ich kann meinen beiden Vorrednern hier nur beipflichten. Und doch würde ich noch eines ergänzen wollen: Image und Gesamtaufreten definieren sich auch über den Eindruck den man von uns hier vor Ort gewinnt. Daher ist es wichtig, dass wir uns für die von mir bereits mehrfach erwähnte wirtschaftliche Nutzung und damit die Belebung des Campus sorgen. Wir erleben ja schließlich jetzt schon anhand einiger Beispiele wie abschreckend der Leerstand direkt auf dem Campus auf die Gesamtatmosphäre ausstrahlt.«

Enno Kayser: »Ist es absehbar, wie und wohin sich die Hochschullandschaft in Deutschland entwickelt?«

→ **Prof. Zwanziger:** »Ein flächendeckendes Bildungsan-

... den Campus zu einer akademischen Heimat für unsere Studierenden, Mitarbeiter und Ehemaligen werden zu lassen.

gebot wird es immer geben. Durch eine alternde Gesellschaft und lebenslanges Lernen ist genügend Platz für Entwicklungen vorhanden. Zurzeit kämpfen die Universitäten und Hochschulen mit einer hohen Abbrecherquote und dem Umstand, dass viele Abiturienten in die Lehre gehen. Die Studienvorbereitung und das Ausschöpfen von Begabungsreserven werden künftig zu Aufgaben werden müssen.«

→ **Prof. Kirbs:** »Hier kann man nur spekulieren. Genauere Aussagen sind kaum möglich; das ist in etwa wie beim Lotto spielen.«

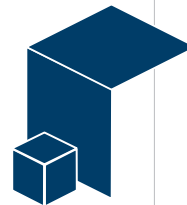
»Was wünschen Sie sich persönlich für die Entwicklung der Hochschule Merseburg (FH)?«

→ **Prof. Zwanziger:** »Ich wünsche mir ein langzeitstabiles grundständiges Studienangebot, perfekt zugeschnittene Weiterbildungsangebote, zunehmende Serviceeffizienz und einen attraktiven Hochschulcampus für die Zukunft.«

→ **Prof. Kirbs:** »Mein Wunsch und mein Ziel ist es, dass sich der gegenwärtig zu verzeichnende gute Trend in den Forschungsaktivitäten fortsetzen möge.«

→ **Prof. Geyer:** »Wichtig ist, dass wir Selbstvertrauen und Vertrauen in unsere Leistungen haben. Ich hoffe hier übrigens auf ganz neuen Schwung im Zusammenhang mit dem Umzug in das neue Hochschulgebäude.«

Katharina Wilsdorf: »Wir danken Ihnen für das Interview!«



REKTOR



**Prof. Dr. rer. nat. habil.
Heinz W. Zwanziger**

Heinz W. Zwanziger wurde 1947 in Taucha (Sachsen) geboren. Er studierte und promovierte an der Universität Leipzig im Fach Chemie. 1993 wurde der heutige Rektor der Hochschule Merseburg (FH) auf die Professur für Analytik an der Fachhochschule Merseburg berufen. Gleichzeitig wurde er mit dem Aufbau der internationalen Beziehungen betraut. Sein Weg in der akademischen Verwaltung führte ihn über sein mehrjähriges Mitwirken im Senat im November des Jahres 2000 zum Amt des Rektors der Hochschule, welches er nun in seiner dritten Amtsperiode bekleidet.

PROREKTOR STUDIUM UND LEHRE



Prof. Dr. Hardy Geyer

Hardy Geyer, 1957 in Leipzig geboren, nahm 1979, nach einer Lehre als BMSR-Mechaniker und Marinedienst, sein Studium der Kultur- und Kunstwissenschaften in Leipzig auf, wo er 1990 berufsbegleitend promovierte.

Im Oktober 1998 folgte Hardy Geyer einem Ruf an die Fachhochschule Merseburg auf dem Berufungsgebiet Kultur- und Sozialmanagement. Hardy Geyer engagierte sich über sein Fachgebiet hinaus im Konzil und Kuratorium der Hochschule, war Mitglied im Fachbereichsrat Soziale Arbeit/Medien. Kultur und schließlich auch Prodekan des Fachbereichs. Er bestreitet nun seit 2006 seine zweite Amtszeit als Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung.

PROREKTOR FORSCHUNG, WISSENSTRANSFER UND EXISTENZGRÜNDUNG



Prof. Dr. Jörg Kirbs

Der Sachsen-Anhalter Jörg Kirbs wurde 1957 in Oschersleben geboren. Studiert und promoviert hat er an der damalige Technische Hochschule Magdeburg.

An die Fachhochschule Merseburg wurde Jörg Kirbs 1993 auf die Professur für Technische Mechanik, Festigkeitslehre und FEM-Anwendungen berufen. Gleichzeitig wurde er zum Beauftragten des Gründungsrektors für den Bereich Forschung ernannt. 1994 wechselte er dann ins Amt des Prodekans im Fachbereich Maschinenbau. Bereits 1996 übernahm Jörg Kirbs kommissarisch das Amt des Prorektors für Forschung. Ein Jahr später wurde er dann auch offiziell ins Amt (heute Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung) gewählt.

Technische Redakteure gestalten Wissenschaft interaktiv

Informationsdesign ist dazu da, komplizierte und abstrakte Inhalte anschaulich und verständlich umzusetzen.

DIPLOMARBEIT VON MARIE KELLER

Differenzial- und Integralrechnung – um Himmelswillen, wie ging denn das?! Dieser Frage ist Marie Keller in ihrem Diplom nachgegangen. Doch die Technische Redakteurin wählte nicht den gewöhnlichen Weg mittels Formeln und Lösungsalgorithmus. Sie gestaltete als Diplomarbeit einen in hohem Maße anschaulichen Lehrfilm, wobei sie in Personalunion der Urheber aller Texte und Grafiken, aller Animationen und Vertonungen sowie deren technischen Umsetzung für das Format des Fernsehens ist. Angeregt wurde sie dazu von Prof. Dr. Tatjana Lange. „Mathematik kann man hervorragend visuell darstellen“ sagte sie und gab der Diplomandin als Betreuerin eine Fülle von Ideen mit auf den Weg. Der Lehrfilm ist interaktiv gestaltet, so dass Schüler Kapitel beliebig wiederholen, Übungen ausführen oder überspringen können. Er passt sich damit an den jeweiligen Wissenstand des Lernenden an. Mit viel Witz und Sachkenntnis werden praktische Anwendungen dieses mathematischen Problems und historische Lösungswege gezeigt. Und wenn Leibnitz mit den Augen zwinkert, sorgt gerade die richtige Portion Humor für den erwünschten Spaß beim Lernen.

Text: Prof. Kerstin Alexander

DIPLOMARBEIT VON KONSTANZE JONAS

Wissensvermittlung als spannendes Erlebnis zu gestalten hatte sich auch Konstanze Jonas zum Ziel gesetzt. Wer vor dem Leipziger Zoo steht, liest vom Millionenprojekt „Gondwanaland“, einer riesigen Ausstellungshalle, die der Flora und Fauna dieses Urkontinentes gewidmet ist. Damit man die Ausstellungsobjekte besser in die Erdgeschichte einordnen kann, wird dort bald eine Interaktive Infografik, welche in Merseburg erstellt wurde, laufen. In Form einer Endlosschleife gestaltete Konstanze Jonas ihre Diplomarbeit zur Entwicklung der Tier und Pflanzenwelt im Urkontinent Gondwana. Im Zeitraffer driften Kontinente, wachsen Farne und entwickeln sich Tiergattungen. Kompetente inhaltliche Unterstützung erhielt Konstanze Jonas von Frank Oberwemmer vom Zoo Leipzig. Für die grafische Seite steht, genau wie im Film „Integral- und Differenzialrechnung“, Prof. Kerstin Alexander vom Masterstudiengang „Technische Redaktion und Wissensdokumentation“ von der Hochschule Merseburg (FH).

Beitrag: Prof. Kerstin Alexander



Interaktive Infografik

„Gondwanaland“ für den Zoo Leipzig, Konstanze Jonas, Diplomarbeit 2008

Betreuer: Prof. Kerstin Alexander – HS Merseburg, Frank Oberwemmer – Zoo Leipzig

Tagung zum Innovationsforum Rapid Prototyping in Merseburg sehr erfolgreich

Von der Idee zum Serienprodukt durch innovative Fertigungsmethoden

Am 7. und 8. Mai fand in Merseburg die Tagung zum Innovationsforum Rapid Prototyping mit sehr gutem Erfolg statt. Damit wurde ein Meilenstein im Rahmen der Netzworkebildung Rapid Prototyping Mitteldeutschland unter dem Leitspruch „Von der Idee zum Serienprodukt durch innovative Fertigungsmethoden“ gesetzt. Die Veranstaltung wurde am ersten Tag im Ständehaus Merseburg durchgeführt und am zweiten Tag auf dem Hochschulcampus im Hörsaaltrakt fortgesetzt. Die Eröffnung wurde vom Prorektor der Hochschule Merseburg (FH), Prof. Jörg Kirbs, und der Geschäftsführerin der mitz GmbH, Kathrin Schaper-Thoma vorgenommen. Die Eröffnung fand vor etwa 90 Interessenten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung statt. In den Grußworten des Staatssekretärs aus dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Thomas Pleye, würdigte er die Rolle von Innovationsforen in Sachsen-Anhalt zur Förderung von Kooperationen und Managementinitiativen. Der Landrat des Saalekreises, Frank Bannert, hob die wirtschaftliche Stärke unseres Landkreises hervor, in dem Innovationen einen festen Platz nicht zuletzt durch das mitz II als Ort im „Land der Ideen“ haben.

Der Vertreter des Projektträgers Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. DLR, Manfred Hempe, brachte in seinen Grußworten Lob und Anerkennung für die wirtschaftlich und kulturell aufblühende Region zum Ausdruck. Innovationen im Rapid Prototyping sind eine gute Chance, die Unternehmen und die Hochschule Merseburg (FH) überregional bekannt zu machen. Hans-Dieter Weber von der Stadt Merse-

burg überbrachte die Grüße des Bürgermeisters Jens Bühligen und ging auf die geschichtliche und industrielle Tradition Merseburgs sowie auf die gute Zusammenarbeit mit der Hochschule ein.

In den folgenden Fachvorträgen wurde von insgesamt 20 Referenten an beiden Tagen das Thema Rapid Prototyping in allen seinen Facetten dargestellt. Am Abend des ersten Tages gab es einen Empfang im Ständehaus, bei dem sich die Referenten und Teilnehmer näher kennenlernten und neue Projektideen schmieden konnten. Auch am zweiten Tag an der Hochschule Merseburg (FH) war das Interesse – insbesondere von Hochschulangehörigen und Studenten weiterhin groß. In seinem Schlussresümee würdigte Dietmar Glatz vom Rapid Prototyping-Labor noch einmal die interessanten Themen der Vorträge und hob die Bereitschaft der Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft zur Mitarbeit im Netzwerk Rapid Prototyping hervor. Die Veranstaltung endete mit je einer Führung durch die Rapid Prototyping-Laboratorien des KKZ mit dem universitären und dem Fachhochschulbereich.

Text: Dr. Bernd Schmidt, Leiter Projektbüro Innovationsforum Rapid Prototyping

www.rp-netzwerk.de

Rapid Prototyping – schneller Prototypenbau – ist ein Verfahren zur schnellen Herstellung von Musterbauteilen ausgehend von Konstruktionsdaten.

Rapid-Prototyping-Verfahren sind somit Fertigungsverfahren, die das Ziel haben, vorhandene CAD-Daten möglichst ohne manuelle Umwege oder Formen direkt und schnell in Werkstücke umzusetzen. Die für diese Verfahrensgruppe relevante Datenschnittstelle ist das STL-Format. Die unter dem Begriff des Rapid Prototyping seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt gewordenen Verfahren sind in der Regel Urformverfahren, die das Werkstück schichtweise aus formlosem oder formneutralem Material unter Nutzung physikalischer und/oder chemischer Effekte aufbauen.

Quelle: www.wikipedia.de

www.rp-netzwerk.de

PRAXISBERICHT

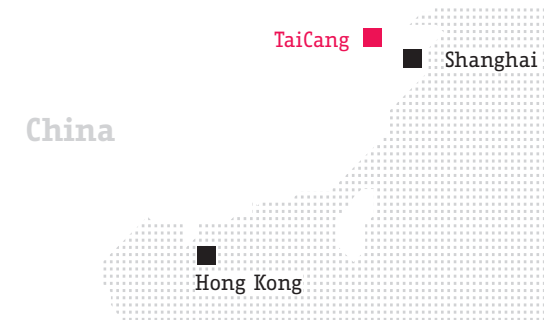
DER WEG IST DAS ZIEL

Masterthesis im Reich der Mitte –
Ein Erlebnisbericht von Andreas Böttcher

Angeworfen auf dem Flughafen Shanghai/ Pudong, konnte für mich die spannende Zeit in China beginnen. Der Flughafen gab mir schon einen ersten kleinen Eindruck von dem, was da noch kommen sollte. Hitze, eine Unmenge von Menschen und ein Gefühl der Ohnmacht beim Versuch, die Sprache zu verstehen oder auch nur ansatzweise zu deuten. Keine Chance! Mit einem Fahrer, der nichts von dem verstand, was ich sagte und umgekehrt, ging es nach Taicang. Taicang befindet sich ca. eine Stunde nord-östlich von Shanghai und eine Vielzahl von deutschen und anderen ausländischen Firmen sind dort vertreten. Nach fast zwei Stunden Fahrt wurde ich vor einem Wohnblock abgesetzt, bekam Schlüssel und einen Zettel auf dem meine Adresse stand. So machte ich mich mit zwei Koffern und einem Trolley auf den Weg in mein neues Zuhause im 4. Stock. Dort angekommen fand ich ein Apartment vor, bei dem ich mir ganz sicher war, das es wohl eher nicht dem chinesischen Standard entsprach.

Anschließend ging ich einkaufen. Mit Geld, dessen tatsächlichen Wert ich nur erraten konnte, machte ich mich auf in den Supermarkt, wo ich verzweifelt nach altbekannten Marken und Produkten suchte. Doch es gab ja nicht einmal eine Beschriftung in Buchstaben. So vertraute ich – zunächst mit eher mäßigem Erfolg – den Bildern auf der Packung. Da konnte es schon mal vorkommen, dass ich versehentlich Joghurt in den Kaffee goss. Nun ja, kleine Rückschläge gibt es eben immer wieder.

Da ich an einem Freitag ankam, konnte ich das Wochenende genießen. Ich schaute mir ein wenig die Stadt an. Am darauffolgenden Montag ging es dann zum ersten Mal in die Firma. Sprachlich gesehen kam ich mit meinem Englisch ganz gut zurecht. Eine andere Wahl hatte ich auch gar nicht, denn mein Chinesisch hielt sich nach drei Tagen noch sehr in Grenzen. Ich verschaffte mir einen groben Überblick, studierte Organigramme und Flowcharts und versuchte, meine nächsten Schritte etwas konkreter zu planen. Schließlich war ich ja hier, um eine Masterthesis zu schreiben. Ich begann also im Laufe der Zeit Projek-



analysen zu machen, wertete Prozesse und deren einzelne Schritte aus und gab hier und da meinen Senf dazu, wenn ich glaubte etwas verbessern zu können. Somit fertigte ich im Laufe der Zeit eine Arbeit zum Thema: „Logistics Strategic Planning and Innovation: Analysis and Optimization of Project Management Processes - a Case Study for the Logistics Department of the Schaeffler Group China“ für die Abteilung Logistik der Schaeffler Group in China an.

Mit meinem BWL-Studium am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sowie dem nahtlosen Übergang in den Masterstudiengang „Projektmanagement“ an unserer Hochschule und den bisherigen Erfahrungen, die ich bis dahin in der Praxis sammeln konnte, hatte ich eine ausgesprochen gute Grundlage für meine Arbeitsinhalte. Alle an mich gestellten Aufgaben konnte ich so mit Erfolg lösen und umsetzen. Sicherlich gab es hier und da auch mal Hindernisse, die es zu überwinden galt, aber ich merkte sehr schnell: „Der Weg ist das Ziel“. Dies verinnerlichte ich fast vollständig. In China dauern Dinge eben länger als woanders. Mein Sprachproblem war noch lange allgegenwärtig und bis auf wenige Dinge, die ich aus meiner Sicht einigermaßen fehlerfrei aussprechen konnte, kam ich damit einfach nicht voran. Besonders bei meinen zahlreichen Taxifahrten (denn Taxifahren ist nicht nur bequem sondern auch superbillig in China) wurde dies immer wieder zur Herausforderung. Doch ich konnte mir ganz gut damit helfen, dass ich mir meinen Weg mit Visitenkarten bahnte. Ich zeigte dem Taxifahrer die Karte und kam dann auch meist dort an, wo ich hin wollte. Voraussetzung dafür war jedoch, dass ich bereits im Besitz einer solchen Karte war oder einen netten Kollegen hatte, der sie mir im Vorfeld besorgen konnte oder mir die Adresse in chinesischen Schriftzeichen aufschrieb.

Mit dem Bus ging es in alle Himmelsrichtungen, wenn es aufs Wochenende zuzug. Eine Vielzahl von Städten, die im direkten Umfeld von Shanghai (Entfernung von bis zu fünf Stunden) lagen, habe ich so bereist. Namen sind da Schall und Rauch, obwohl es schon ein merkwürdiges Gefühl ist, in eine Stadt zu reisen, die mehr Einwohner als Berlin hat und deren Namen man noch nicht mal kennt. Um nur einige Städte zu nennen, deren Besuch sich

lohnt, hier wenigstens die Wichtigsten: Nanjing, Suzhou, Hangzhou, Kunshan und Wuxi. Ebenfalls einen bleibenden Eindruck haben die Menschen bei mir hinterlassen. Extrem hilfsbereit, aufgeschlossen und mit einer gewissen positiven Neugier traten mir zumindest die Meisten gegenüber. Dies hing jedoch auch davon ab, wo man gerade war. In Shanghai, wo wir „Langnasen“ inzwischen zum alltäglichen Stadtbild gehören, wird man schon als normal empfunden und findet kaum sonderliche Beachtung. Teilweise begegnen die Chinesen Ausländern hier aber auch mit einer gewissen Gleichgültigkeit oder Arroganz. Der Wiedererkennungswert eines Ausländers außerhalb der Metropolen, wie Shanghai, Peking, Shenzhen etc., ist jedoch recht hoch. Hierzu reicht meist schon der „teutonische“ Körperbau, der dann gern auch mal fotografisch oder via Handycam vom interessierten Chinesen festgehalten wird.

Kurzum, ich habe in China in einer extrem kurzen Zeit ext-

„... Ampeln sind nur eine Empfehlung, es gilt das Recht des Stärkeren und der lautesten Hupe.“

太倉

rem viel erlebt - sowohl beruflich als auch persönlich. Eindrücke in China zu sammeln heißt manchmal eben auch, über den eigenen Schatten zu springen, bisherige Werte auch mal zu vergessen und vor allem aufgeschlossen zu sein. China hat als Land eine unglaubliche Bandbreite an Sichtweisen zu bieten, wie man sie wahrscheinlich nur sehr schwer in einem anderen Land der Welt finden wird. Auf der einen Seite findet man alle Auswirkungen des Turbokapitalismus (negative wie positive), der das Land in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten geprägt hat und auf der anderen Seite findet man eine Kultur und Lebenseinstellung, die Jahrtausende lang gedieh und nun wahrscheinlich dem Untergang geweiht ist. Wie dem auch sei, lehrreicher hätte die Zeit meiner Masterthesis hier im Reich der Mitte nicht sein können. Ich habe es genossen, meine Erfahrungen sammeln zu dürfen und ich bin mir sicher, dass viele von denen, die noch nach China gehen werden oder schon dort gewesen sind, dies genau so sehen.

Beitrag: Andreas Böttcher



10 Jahre

JUBILÄUM

An-Institut Fluid- und Pumpentechnik Merseburg

eine international geschätzte Forschungseinrichtung

Das An-Institut Fluid- und Pumpentechnik wurde am 10. März 1998 als eines der ersten An-Institute der Hochschule Merseburg (FH) von Prof. Dr.-Ing. habil. Dominik Surek gegründet und beging im März 2008 seinen 10. Geburtstag. Wird von 5 Wissenschaftlern zehn Jahre lang zielgerichtete und intensive Forschung betrieben, so entstehen beachtliche Ergebnisse. Über einige davon wird nachfolgend berichtet.

Das An-Institut entwickelte sich in den 10 Jahren zu einer starken und führenden Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Strömungsmaschinen speziell der Seitenkanalmaschinen, das weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und anerkannt ist. Vom An-Institut wurden in den letzten zehn Jahren 82 Forschungsprojekte für die Industrie und die Öffentlichkeit bearbeitet und Drittmittel in Höhe von 2,1 Mio. Euro eingeworben. Das gemeinnützige An-Institut wirkt als Vermittler zwischen Industrie und Hochschule sowie zwischen der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft und fördert die regionale Industrie.

1998 unter Beteiligung von fünf Industrieunternehmen gegründet, unterhält das Institut Fluid- und Pumpentechnik heute Verbindungen und Kooperationen zu 22 Unternehmen der deutschen Industrie, zu 14 Hochschulinstituten und zu acht Forschungseinrichtungen. Der Kern der Arbeit ist die Lösung technischer Aufgaben und die Entwicklung neuer Produkte für die Industrie. Maßstab für den Erfolg der Mitarbeiter des An-Instituts ist dabei die produktive Nutzung der Resultate oder die Produktionseinführung

neuer Erzeugnisse auf dem Markt, wie z. B. die Druckbegrenzungsventile für Seitenkanal- und Vakuumverdichter oder eine neue Peripheralpumpe.

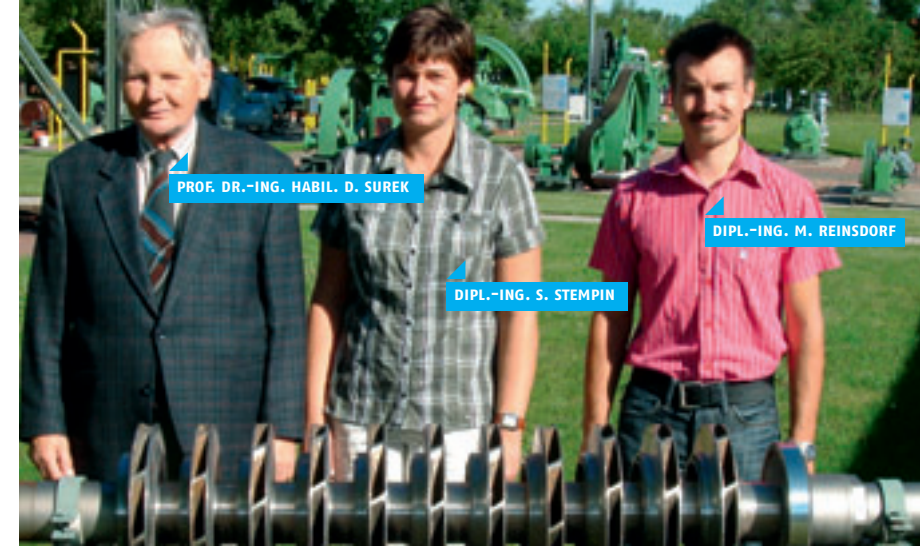
Die Mitgliederzahl des An-Instituts Fluid- und Pumpentechnik schwankt in Abhängigkeit des Auftragsvolumens zwischen drei und sieben Mitarbeitern, wobei die organisatorischen und fachlichen Aufgaben schwerpunktmäßig gut verteilt sind. Silke Stempin und Dominik Surek fertigen Berechnungsprogramme an, führen die Berechnungen und Auslegungen durch und fertigen die Abschlussberichte an. Silke Stempin erledigt daneben alle kaufmännischen und organisatorischen Aufgaben, einschließlich der Terminplanung. Prof. Surek sorgt für den Auftragsingang und führt die notwendigen theoretischen Arbeiten aus.

Die Finanzierung der Forschung mit einem durchschnittlichen jährlichen Volumen von 220.000 Euro erfolgt durch Einwerbung von Drittmitteln. Davon werden 54% der Forschungsleistungen durch Aufträge aus der Industrie und ca. 46% von öffentlichen Förderinstitutionen finanziert, wie z. B. durch die DFG, das BMBF oder die AiF. Durch die enge Koopera-

tion mit der Hochschule Merseburg (FH) konnte auch das spezielle Förderprogramm der AiF für Fachhochschulen FH FuE genutzt werden.

Die Arbeitsschwerpunkte sind die Analyse der Strömungsvorgänge und die Arbeitsübertragung in Seitenkanalverdichtern, die Auslegung und Konstruktion von Seitenkanalmaschinen, die Strömungsgetriebe und Kupplungen, die Geräuschreduzierung von Maschinen, die Vakuumtechnik, die Haus- und Versorgungstechnik und Aufgaben für weitere Industriebereiche, wie z. B. die Automobilzulieferindustrie. Für die österreichische Industrie wurde z. B. eine Wasserstoffpumpe für die Brennstoffzellentechnik entwickelt und erprobt. Für ein Kernkraftwerk in der Schweiz wurde eine neue Kühlwasserpumpe entworfen.

Die Industriekooperation des An-Instituts begann mit der Firma Gebrüder Becker GmbH in Wuppertal und mit der Firma ANA GmbH Merseburg. Sie wurde fortgesetzt mit der Firma Dr.-Ing. K. Busch GmbH in Maulburg und mit der Firma EMU Unterwasserpumpen GmbH in Hof, bis schließlich die intensive Kooperation mit der Firma Siemens Strömungsmaschinen begann, bei der sich im Verlauf der Koopera-



PROF. DR.-ING. HABIL. D. SUREK

DIPL.-ING. S. STEMPIN

DIPL.-ING. M. REINSDORF

Übersicht der wichtigsten Leistungen des An-Instituts Fluid- und Pumpentechnik

Seit der Gründung des An-Instituts Fluid- und Pumpentechnik wurden 72 Industrienaufträge und Forschungsvorhaben bearbeitet.

Davon wurden Forschungsprojekte von der DFG, 5 von der AiF, einschließlich FH FuE gefördert.

Es wurden weiterhin Aufsätze in Fachzeitschriften veröffentlicht,

- 6 Bücher verfasst,
- 7 Tagungen „Technische Diagnostik“ veranstaltet,
- 5 Studierende fertigten ihre Diplomarbeiten an,

Studienarbeiten und Studenten im Praxissemester betreut.

Für die Hochschule Merseburg (FH) wurden Lehrveranstaltungen in folgenden Fächern durchgeführt:

- Strömungslehre: Hydrodynamik, Gasdynamik, Grenzschichttheorie,
- Strömungsmaschinen
- Kraft- und Arbeitsmaschinen
- Hydraulik und Pneumatik
- Aktorik II

ration die Eigentumsverhältnisse veränderten bis sie den Namen Gardner Denver Deutschland GmbH erhielt. Darunter sind noch nicht die Auftraggeber aus Griechenland und aus Israel enthalten. Diese Aufträge erstreckten sich auf die Strömungsgetriebe, auf die Geräuschreduzierung von Maschine und Anlagen. Die Ergebnisse der theoretischen und experimentellen Untersuchungen wurden nicht nur in den Forschungs- und Entwicklungsberichten niedergelegt, die den auftraggebenden Unternehmen gehören oder bei öffentlicher Förderung der gesamten Industrie und Wirtschaft zugänglich sind. Ein Teil der Ergebnisse schlug sich auch in den vier Büchern nieder, die im Verlag und Bildarchiv W.H. Faragallah in Sulzbach erschienen sind. Diese Bücher leisten der einschlägigen Industrie gute Dienste. Im Jahr 2007 wurde das Buch „Angewandte Strömungsmechanik“ herausgegeben und Prof. D. Surek verfasste zur gleichen Zeit für die 18. Auflage des Vieweg Handbuchs Maschinenbau die Kapitel Hydrodynamik und Gasdynamik.

Ein weiteres nennenswertes Arbeits- und Forschungsgebiet, das vom An-Institut Fluid- und Pumpentechnik aufgenommen und stark ausgebaut wurde, ist die technische Diagnostik und die Bestimmung der Zuverlässigkeit von Pumpen, Turbinen, Verdichtern und von Anlagen. Der sichere und störungsfreie Betrieb von technischen Anlagen wie z. B. Kraftwerke oder Raffinerien erfordert ununterbrochene Betriebszeiten bis zur nächstfolgenden vorbeugenden Revision von 40000 bis 45000 Stunden bei Anlagenlebensdauern von 25 bis 30 Jahren. Dieses Betriebsregime erfordert die technische Überwachung der hochbeanspruchten Maschinen, zu denen auch alle Pumpen, Turbinen und Kompressoren gehören. Basierend auf der Schwin-

gungstechnik und der experimentellen Modalanalyse wurden Überwachungssysteme für rotierende Wellen und für Gehäuse entwickelt, die diese Überwachung ermöglichen und Zustandsinformationen über die Maschinen und Anlagen liefern. Dazu wurden drei umfangreiche Forschungsthemen in Kooperation mit zwei Firmen und weitere Firmenaufträge bearbeitet, deren Resultate in der Industrie erfolgreich genutzt werden. Aus der Diskussion der Forschungsergebnisse mit der Industrie und mit Vertretern anderer Hochschulen erwuchs die Tagungsreihe „Technische Diagnostik“ mit starker internationaler Beteiligung, die im Oktober des Jahres 2008 zum achten Mal veranstaltet wird. Diese zweijährige Tagungsreihe auf hohem technisch-wissenschaftlichem Niveau trug den Namen der Hochschule Merseburg (FH) und des An-Instituts und deren wissenschaftlicher Reputation in die europäische Fachwelt. Sie sichert eine gute Beteiligung von Referenten als auch von Teilnehmern aus der Industrie, von Hochschulen und Universitäten. Diese Tagungsreihe ist die einzige zu diesem Fachgebiet in Deutschland. Diese Resultate folgten aus der guten Kooperation mit der Hochschule Merseburg (FH), für die sich die Mitarbeiter bei der Hochschulleitung herzlich bedanken.

Beitrag: Prof. Dr. Dominik Surek

FPT



Der 29-jährige Daniel Gollmann studierte Mechatronik in Merseburg. Als Jungunternehmer auf Wachstumskurs fertigt er nun Systeme für die automatische Lagerung und Verpackung von Medikamenten. Seine Automaten nutzen den vorhandenen Raum optimal aus und stärken damit Apotheker im immer schärfer werdenden Wettbewerb.

ERFOLGSGESCHICHTE

»Für mich ist Merseburg eine Quelle besten studentischen Lebens«

Wo die Einen im großen Stil ihre Produktionskapazitäten ins Ausland verlagern, bekennen sich andere zu Innovation und Produktion am Standort Deutschland. Ein Beispiel dafür ist die Gollmann Kommissioniersysteme GmbH, ein dynamisch wachsendes Technologieunternehmen, das sich auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von automatisierten Lagersystemen für Kleinprodukte, dabei vor allem Arzneimittelpackungen, spezialisiert hat. Das Unternehmen wurde Anfang 2006 von dem Diplom-Ingenieur Daniel Gollmann und dem Schweizer Ökonom Dr. Iwan Zwick gegründet und hat sich in kürzester Zeit auf dem Markt etabliert. Am 15. Mai 2008 eröffnete der sachsen-anhaltinische Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff das neue Unternehmensgebäude der Gollmann Kommissioniersysteme GmbH. Am Standort Halle (Saale) entstanden in den historischen Räumlichkeiten einer ehemaligen Kaffeeabrik Arbeitsplätze für mittlerweile 60 Mitarbeiter, die an der Entwicklung, Produktion und Vermark-

tung von Kommissionierautomaten für Apotheken und industrielle Anwendungen arbeiten. Das deutsch-schweizerische Unternehmen mit Sitz in Halle (Saale) und Zürich hat im letzten Jahr einen rasanten Markteinstieg im Apothekenmarkt hingelegt. In dem gesetzlich stark reglementierten Apothekenmarkt ist es dem jungen halleischen Unternehmen gelungen, ein Lagersystem zu entwickeln, das vor allem in punkto Größe und Raumausnutzung marktführend ist. „Im Prinzip haben wir die klassische Rollschrankanlage automatisiert und damit die Platzeffizienz gegenüber herkömmlichen Anlagen um das Doppelte gesteigert“, so Daniel Gollmann, Geschäftsführer und Unternehmensgründer. Vor einem Jahr wurde das erste Gollmann Kommissioniersystem in der Berliner Pharmland Apotheke installiert. Heute stehen bereits 30 Automaten in deutschen Apotheken. Grund für den Markterfolg ist vor allem das effektive, platzsparende Lagerprinzip für Medikamenten-

sein Sortiment aufgeringstem Raum zu lagern. „Unser Erfolgsrezept für die moderne Apotheke liegt klar in der unschlagbaren Platzeffizienz des Automaten.“, meint Daniel Gollmann, Geschäftsführer des Unternehmens. Ausschlaggebend für die Installation eines Kommissionierautomaten ist bei den meisten Apothekern die Vorbereitung auf den immer schärfer werdenden Wettbewerb im Apothekenmarkt. Mehr Zeit für Patienten, mehr Platz für die Präsentation im Verkaufsraum oder die Einführung von technischen Neuerungen, wie der elektronischen Gesundheitskarte, sind die meistgenannten Argumente für eine Apothekenautomatisierung. Dass Gollmann nach Halle zurückging, war keine emotionale Entscheidung. Förderung des Landes und Kontakt zu Hochschulen der Region seien wichtig gewesen. „Unser Erfolg basiert aber vor allem auf den gut ausgebildeten Mitarbeitern, die wir hier finden.“ Mit dem anvisierten Wachstum soll die Zahl der Beschäftigten weiter steigen.

INTERVIEW MIT DANIEL GOLLMANN

»Es gibt immer was neues«

Daniel Gollmann nahm sich Zeit, um für unser Hochschulmagazin noch einige Fragen zu beantworten:

Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto lautet:

»Hinterfrage deine Lösungsansätze ständig, höre Leuten zu und lass dir nie sagen, dass ein Ingenieur nur dann gut ist, wenn er Erfahrung hat. Innovation kommt nicht aus Erfahrung, sondern aus dem Mut Konventionen zu hinterfragen.«

Was fasziniert Sie?

»Unkonventionelle Möglichkeiten dank technischen Neuerungen zu finden, die man danach als „banal“ und vorher als „unmöglich“ bezeichnet hätte (z. B. die vollautomatische Rollschrankanlage für Apotheken)«

Selbstkritik ist für Sie ...

»... Lösungsansätze ständig im Verhältnis zu aktuellen Fortschritten aufzurollen und neu zu hinterfragen. Selbstkritik ist der Mut eigene (geniale) Ideen wieder über den Haufen zu werfen, um den neuen Bedingungen gerecht zu werden.«

Welche Studententjobs hatten Sie?

»Pizzafahrer, Basketballtrainer, Studentencafégründer und -betreiber (Café144)«

Die HS Merseburg ist für Sie ...

»Am Anfang eine Zeit mit viel Party und Studentenleben, zum Ende des Studiums ein interessanter Ort für praktische Versuche und erste Erfahrungen im Berufsleben eines Ingenieurs. Jetzt ist die Hochschule Quelle vieler Mitarbeiter (ca. 15) mit sehr gutem Ausbildungsgrad und viel Ehrgeiz Neues zu erlernen.«

Die Studienzzeit besteht nicht nur aus Lernen: Das gesellschaftliche Leben an der HS Merseburg ist ...

»Gesellschaftliches Leben klingt so nach Oper und Museum. Da bin ich der Falsche, aber für mich ist Merseburg eine Quelle besten studentischen Lebens ...«

Was war Ihr größter wissenschaftlicher oder akademischer Erfolg?

»Wissenschaftlich war unsere Diplomarbeit, ein vollautomatischer Mosaiklege-Maschine (im Robotiklabor zu bewundern), etwas, worauf ich und mein damaliger Studienpartner und jetziger Entwicklungsleiter der Konstruktion Alexander Kasten sehr stolz sind. Akademisch habe ich sowohl an der Hochschule Merseburg (FH) mein Mechatronikstudium, als auch meinen MBA an der HHL unter der Regelstudienzeit abgeschlossen. Das traurige Ergebnis meines pünktlichen Studienabschlusses in Merseburg war aber, dass ich keine Diplomübergabe hatte, da der 2. nach mir erst sechs Monate später fertig war. Das Diplom kam schnöde per Post.«

Was raten Sie Absolventen für den Berufseinstieg?

»Finger weg von den Global Playern. Siemens oder BMW klingt zwar auf der Visitenkarte toll, dort versichert man als eines von vielen Rädchen in einer Abteilung für Sensoren und testet über drei Jahre Ventile auf Funktionalität, um 17 Cent pro Ventil einzusparen ... Das klingt übertrieben, aber in Großbetrieben herrscht zum Einen das Senioritätsprinzip (Dienstalter geht vor Leistungsfähigkeit), zum anderen sieht man nur einen Bruchteil des Gesamtbildes und kann so nur

schwer über den Tellerrand schauen und grundlegende Innovationen leisten. Wie war mein Motto: „Innovation kommt nicht aus Erfahrung, sondern aus dem Mut Konventionen zu hinterfragen.“ Sieht man aber nur einen kleinen Ausschnitt und arbeitet in einer trägen, personalpolitische getriebenen Organisation, wo Leistung nach Tarif und Verantwortung nach Dienstalter bewertet wird, dann wird jugendliches Engagement schnell durch Routine ersetzt.«

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt ...

»Vergessen Sie den klassischen Begriff „Beruf“. Man kann etwas, man hat Stärken und Fähigkeiten. Genau das sollte man dann auch beruflich machen. Ich bin Ingenieur und Manager. Ich wäre kein guter Bäcker oder Schauspieler. Da brauch ich mir nicht vorzustellen, was wäre wenn ...«

Worauf könnten Sie im Berufsalltag gerne verzichten?

»Die Stunden zu zählen, bis ich Feierabend habe. Wer das tut, der hat den falschen Beruf. Arbeit ist der größte Teil des Lebens, das sollte Spaß machen und intellektuell fordern.«

Und worauf niemals?

»Lernen. Es gibt immer was Neues, man muss den Leuten nur zuhören oder den Ingenieuren die Zeit geben, neue Wege zu erkunden.«

Welche Eigenschaften sollte ein Hochschullehrer haben?

»Interesse am Ingenieursdasein wecken. Wissen nachhaltig transportieren. Den Studenten am Denken außerhalb des Normalen anregen und ermutigen Fragen zu stellen. Sind die Konventionen immer noch aktuell? Hat der technische und gesellschaftliche Fortschritt auch neue Wege eröffnet?«

Welche Eigenschaften sollten Studierende haben?

»Interesse haben. Lernen wollen. Zuhören und nachdenken können. Aber auch gern mal richtig feiern können.«

Die Bedeutung der Absolventenkontakte für die HS Merseburg liegt in ...

»Gute Kontakte der Hochschule in die Wirtschaft helfen den Lehrstühlen Bezug zur „anderen“ Forschung zu wahren. In der Wirtschaft spielt nicht nur die technische Lösung, sondern auch die betriebswirtschaftliche Sinnhaftigkeit und langfristige Nachhaltigkeit eine Rolle. Ein beständiger Austausch von industrieller und akademischer Forschung bietet die wichtigste Grundlage für ein interessantes und relevantes Studium. Daher fordert die Hochschule Praktika und Bachelorarbeiten in der Wirtschaft und wir vergeben diese.«

Wir danken Daniel Gollmann für seine Bereitschaft.

Text: Denise Hörnicke



Edmund-von Lippmann-Str. 13-15
06112 Halle (Saale)
Zentrale: +49 (0)345 131 84-0
Fax: +49 (0)345 131 84-199
info@gollmann.com
http://gollmann.com



100 mal

»Forschung für die Zukunft« ...

... heißt, 100mal waren Hochschul- und Forschungseinrichtungen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit dem Gemeinschaftsstand Forschung für die Zukunft auf Fachmessen präsent.

Die bundesweit einmalige Initiative wurde im Jahr 2000 von den Messekoordinatoren der mitteleuropäischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter der Prämisse ins Leben gerufen, finanzielle und personelle Ressourcen optimal einzusetzen, um neue Ergebnisse der Forschung und innovative Entwicklungen einem Fachpublikum vorzustellen. Dabei sollen neue Kontakte geknüpft sowie der Technologie- und Wissenstransfer gefördert werden. Das Besondere dieser Initiative ist, dass sie aus den Hochschulen heraus selbst organisiert und damit „nah dran“ an den Forschungsprozessen ist.

Exzellente Ergebnisse der Forschung ansprechend zu präsentieren, und zwar zu tragbaren finanziellen Konditionen sowie mit einem vertretbaren Aufwand für die Wissenschaftler, diesen Anspruch verfolgen die Organisatoren von Anbeginn mit Konsequenz und Nachdruck. Dies spiegelt sich wieder im Standbaukonzept, dem eigenen modernen und flexiblen Standbausystem, der Gestaltung des Standes insgesamt, aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung der Aussteller.

Und dass die Chemie zwischen den Messekoordinatoren stimmt spüren die Aussteller sehr wohl, ebenso die Gäste und Besucher des Standes. Der Gemeinschaftsstand ist inzwischen eine gefragte Adresse für Aussteller nicht nur aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sondern fast aller Bundesländer. Seit 2000 konnten über 500 Aussteller gezählt werden, einige davon sind mittlerweile Stammaussteller.

Der 100ste Gemeinschaftsstand Forschung für die Zukunft wurde nun auf der CeBit 2008 in

Hannover gefeiert, natürlich mit einem kleinen Standfest. Präsentiert wurden 41 Exponate von 20 ausstellenden Einrichtungen auf 310 m² Ausstellungsfläche, es ist eine Dimension, die wahrgenommen wird. Und das kommt wiederum allen beteiligten Einrichtungen zugute. Für eher kleine Hochschulen wie die Merseburger, wäre es - selbst bei bemerkenswerten Forschungsleistungen - nahezu ausgeschlossen sich mit einem singulären Stand auf Fachmessen wie beispielsweise der CeBit und Hannovermesse Industrie, der TerraTec/enertec in Leipzig, der Euromold undACHEMA in Frankfurt/Main, zu präsentieren. Auf der CeBit 2008 war die Hochschule Merseburg (FH) im Übrigen sehr erfolgreich mit dem „Mehrsprachigen Reiseplaner“ vertreten, einem Gemeinschaftsprojekt mehrerer Einrichtungen unter Federführung von Prof. Dr. Ronny Weinkauff.

Möge diese hier nur verknappt darstellbare positive Bilanz dazu anregen, dass bei interner Haushaltsdebatten wieder zur einstigen Regelung zurückgefunden wird, einen fachbereichsunabhängigen Hochschul-Messefonds einzurichten, aus dem der Hauptteil der messebedingten Aufwendungen finanziert werden kann. Vom Imagegewinn aus den Messeaktivitäten profitiert die Hochschule als Ganzes, nicht nur der betreffende Aussteller, der ohnehin mehr als das normale Maß an Aufwand dafür auf sich nimmt.

Beitrag: Dr. R. Patz, Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung



Messestand auf der Hannover Messe

Näheres zum Gemeinschaftsstand
„Forschung für die Zukunft“ unter
www.forschung-fuer-die-zukunft.de



Touch and Trust

Marketing zwischen realen Produkten und virtuellen Welten

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Marketing (AfM) in Merseburg

AfM
Arbeitsgemeinschaft
für Marketing

42 Mitglieder der AfM waren vom 17. bis zum 19. April 2008 der Einladung von Prof. Dr. Bruno Horst, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaft und Marketing an der Hochschule Merseburg (FH), gefolgt, um Merseburg und seine Umgebung erleben zu können. Bei der Arbeitsgemeinschaft für Marketing handelt es sich um einen Zusammenschluss von zurzeit fast 500 Professorinnen und Professoren für Marketing und angrenzende Fachgebiete an deutschsprachigen Fachhochschulen.

Die Teilnehmer trafen sich zu hochkarätigen Fachvorträgen, Exkursionen zu Rotkäppchen, Dell, Porsche und Halloren sowie zur jährlichen Mitgliederversammlung. Die diesjährige Tagung befasste sich mit dem Thema „Touch and Trust - Marketing zwischen realen Produkten und virtuellen Welten“ und legte damit einen Fokus auf die Herausforderungen, mit denen das Marketing sich heutzutage im Zwiespalt zwischen realen Produkten und zunehmend virtuellen Rahmenbedingungen konfrontiert sieht.

Einen besonderen Punkt des umfassenden und vielseitigen Programms stellte in diesem Jahr die Podiumsdiskussion zum Thema „Serviceversprechen“ dar. Vor dem Hintergrund der vielfältigen negativen Schlagzeilen zu diesem Thema, gerade im Bereich der Telekommunikationsbranche, stellten sich Prof. Dr. Jens Gutsche, Marketingvorstand von Arcor, und Dr. Christian Hahn, verantwortlich im Bereich Marketing-Management der Deutschen Telekom AG, im Rahmen einer Podiumsdiskussion zahlreichen kritischen Fragen zur Servicepolitik ihrer Unternehmen. Prof. Dr. Bruno Horst konfrontierte die Diskutanten dabei mit den aktuellen Ergebnissen seiner Studie „Service 2010“.

Vor der historischen Kulisse des Ständehauses erläuterte Erich Joachimsthaler, Ph. D., Gründer und CEO der strategischen Unternehmensberatung Vivaldi Partners, als Hauptredner des ersten Veranstaltungstages, anschließend, welche Kundenbedürfnisse in welchem Kontext entstehen und wie die genaue Beobachtung von Menschen hilft, Innovations- und Wachstumschancen zu erkennen.

Im weiteren Verlauf der sehr abwechslungsreichen und inhaltlich dichten 3-tägigen Tagung lernten die Teilnehmer die beeindruckenden realen Erfolgsgeschichten von Rotkäppchen, Dell, Porsche und Halloren kennen und besichtigten deren Heimstätten.

Am Ende der Veranstaltung zeigten sich die Teilnehmer nicht nur besonders beeindruckt von der Vielfalt exzellenter Leistungen in der Region, sondern vor allem auch von der Authentizität, mit der Mitarbeiter und Studierende zu ihren Unternehmen und zur Hochschule stehen.

Beitrag: Prof. Dr. Bruno Horst und Alma Berneburg

Quinn Chemicals GmbH ist eine Tochtergesellschaft der irischen Quinn Group, die an mehreren Standorten in Europa vertreten ist. Die Quinn Chemicals GmbH errichtet derzeit am Standort Leuna eine Produktionsanlage für Methylmethacrylat (MMA). Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

Chemiker und Verfahrenstechniker m/w
Meister / Techniker der Chemie m/w
Schichtführer m/w

Die Aufgabenbereiche:

- Entwicklung prozesstechnischer Unterlagen
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und der Aufnahme der Produktion
- Unterstützung des Produktionsteams im laufenden Herstellungsprozess und bei der Einhaltung der Qualitätsparameter
- Mitarbeit bei der kontinuierlichen Verbesserung und Optimierung des Prozesses
- Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnern

Ihr Profil:

- erfolgreicher Hoch- oder Fachschulabschluss in der Chemie
- Berufserfahrung in der chemischen Industrie, vorzugsweise petrochemische Industrie
- Ausgeprägte Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Selbständige Problemlösung, Improvisationsvermögen
- Inhaltliche und zeitliche Flexibilität
- Anwendungssichere Englischkenntnisse

Sind Sie an dieser anspruchsvollen Tätigkeit interessiert?
Senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an:

Quinn Chemicals GmbH
Personalabteilung
Am Haupttor
Gebäude 4900
D-06237 Leuna



WILLKOMMEN

Neueinstellungen

ZUM JANUAR 2008

→ **Jens-Peter Remeth** arbeitet als Feinmechaniker am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

ZUM FEBRUAR 2008

→ **Dr. Bernd Ahrendt** leitet den, beim Prorektorat für Studium, Lehre und Weiterbildung, neu geschaffenen Bereich „Weiterbildung und Personaltransfer“

→ **Bernd Schade** ist im Fachbereich Ingenieur-

und Naturwissenschaften als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

→ **Steffen Döhler** arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften.

ZUM APRIL 2008

→ **Dr. Wolf-Dietrich Knoll** übernahm die Vertretungsprofessur für das Berufsgebiet „Konstruktionstechnik“

ZUM MAI 2008

→ **Dr. Lutz Klimpel** übernahm die Vertretungsprofessur für das Berufsgebiet „Allgemeine BWL und E-Commerce“

AUF WIEDERSEHEN

Beendigung der Tätigkeit

ZUM JANUAR 2008

→ **Klaus Bartholomäus**, Mitarbeiter im Dezernat 3, hat sich in den Ruhestand verabschiedet.

→ **Antje Reuter**, Sekretärin in den Dezernaten 1 und 4, ist in den Ruhestand gegangen.

→ **Karin Meier**, Mitarbeiterin des Fachbereichs Ingenieur- und Naturwissenschaften wurde in den Ruhestand verabschiedet.

→ **Ulrike Fischer** beendete ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

→ **Petra Bretnütz** beendetet ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

ZUM APRIL 2008

→ **Prof. Dr. Bernd Zöphel** wurde von Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

ZUM MAI 2008

→ **Lutz Brendler**, hat seine Tätigkeit als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften beendet, in den Ruhestand einzutreten.

→ **Hartmut Dietz** beendete seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften und geht in den Ruhestand.

→ **Maximilian Pfau** beendete seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften.

GRATULATION

Die Hochschulleitung dankt folgenden Mitarbeitern für 10 Jahre engagierte Hochschulzugehörigkeit:

- Prof. Kerstin Alexander (IKS) am 22. März
- Thomas Henschel (WW) am 31. März
- Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (SMK) am 30. April
- Prof. Dr. Rudolf Wilhelm (WW) 31. März

GRATULATION

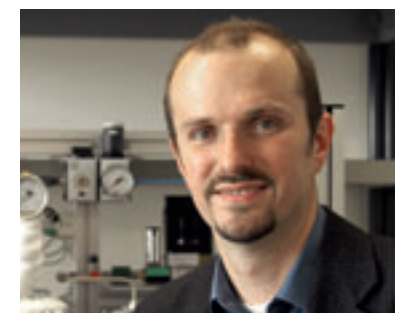
Die Hochschulleitung dankt folgenden Mitarbeitern für 15 Jahre engagierte Hochschulzugehörigkeit:

- Prof. Dr. Susanne Becker (SMK) am 31. März
- Prof. Dr. Barbara Behrnd-Wenzel (SMK) 31. März
- Siefried Beier (Verwaltung) am 31. März
- Roland Berendorf (Verwaltung) am 31. März
- Gert Böhmer (INW) am 31. März
- Wilfried Bremer (Verwaltung) am 31. März
- Christiane Bremer (Verwaltung) am 31. März
- Peter Burghardt (Rechenzentrum) am 30. April
- Uwe Degenkolbe (Verwaltung) am 31. März
- Brigitte Ebert (Verwaltung) am 31. März
- Roswitha Fischer (Verwaltung) am 31. März
- Kathleen Foltan (Verwaltung) am 31. März
- Thomas Füssel (Rechenzentrum) am 31. März
- Cornelia Golik (Verwaltung) am 31. März
- Christa Greßmann (Bibliothek) am 30. April
- Günther Habekus (Hochschulsport) am 31. März
- Prof. Dr. Dietmar Heinz (INW) am 31. März
- Angelika Heusinger (Verwaltung) am 31. März
- Helmut Huffziger (Verwaltung) am 31. März
- Aribert Illigmann (INW) am 31. März
- Hans-Joachim Jensch (SMK) am 30. April
- Prof. Dr. Jörg Kirbs (INW) am 29. Februar
- Roswitha Klünder (SMK) am 31. März
- Katrin Kobylka (Verwaltung) am 31. März
- Michael Lorenz (Verwaltung) am 31. März
- Birgit Lützkendorf (Verwaltung) am 31. März
- Beatrix Mattiebe (INW) am 31. März
- Joachim May (INW) am 30. April
- Carmen Meißner (Verwaltung) am 31. März
- Axel Meißner (IKS) am 03. Mai
- Imbke Meyer-Kußmann (SMK) am 14. Februar
- Prof. Dr. Maria Nühlen (SMK) am 31. März
- Marina Peterwitz (Verwaltung) am 31. März
- Klaus Rittmeier (IKS) am 14. Januar
- Petra Schirmer (Verwaltung) am 31. März
- Steffen Schmalz (Verwaltung) am 31. März
- Monika Schmidt (Verwaltung) am 30. Juni
- Petra Schomburg (INW) am 31. März
- Heike Schreiber (Verwaltung) am 31. März
- Olaf Schrinner (Verwaltung) am 31. März
- Werena Schröter (Verwaltung) am 30. Juni
- Michaela Schwarz (Verwaltung) am 31. März
- Kerstin Seifert (Bibliothek) am 30. April
- Bernd Siegel (Verwaltung) am 31. März
- Torsten Steffan (Rechenzentrum) am 30. April
- Diana Stemmler (Verwaltung) am 31. März
- Thomas Strauch (Verwaltung) am 31. März
- Martina Tänzler (Verwaltung) am 31. März
- Heiko Thieme (Verwaltung) am 31. März
- Gabriele Wegner (Verwaltung) am 31. März
- Dr. Matthias Wobst (INW) am 31. März
- Dr. Barbara Wohlfarth (INW) am 31. März
- Birgit Woletz (INW) am 31. März
- Prof. Dr. Heinz Zwanziger (INW) am 31. Januar



Prof. Dr. Thomas Martin
Professur für Verfahrenstechnik/
Mechanische und Thermische Prozesse

Mit dem 1. April 2008 nahm Thomas Martin seine Tätigkeit an der Hochschule Merseburg (FH) am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW) auf. Er wurde 1964 in Augsburg geboren und studierte von 1985 bis 1996 an der Technischen Universität München Maschinenbau mit der Spezialisierung Verfahrenstechnik. Bereits für die Diplomarbeit verlies er die TU München und die Heimat, um an die University of Birmingham (GB) zu gehen. In Großbritannien schloss Thomas Martin sein Diplom mit einer wissenschaftlichen Arbeit in der Biotechnologie zum Thema Fermentationstechnik erfolgreich ab. Direkt anschließend promovierte Thomas Martin an der University of Birmingham zum Thema Rührtechnik. Bei der Firma DSM in Heerlen (Niederlande) arbeitete Thomas Martin sieben Jahren im Zentralbereich Forschung und Entwicklung als technischer Berater für Rühr- und Reaktionstechnik. Zuletzt lehrte der Wissenschaftler an der University of Alberta in Edmonton. Zu Beginn des Sommersemesters kehrte Prof. Thomas Martin nun nach 17 Jahren nach Deutschland zurück. Studierende des Bachelorstudiengangs „Chemie- und Umwelttechnik“ können bereits im Hörsaal von ihm lernen. Ab dem kommenden Wintersemester wird Prof. Martin auch den Studierenden des neuen Masterstudiengangs „Chemie- und Umweltingenieurwesen“ zur Seite stehen. „Ich freue mich darauf, junge Studierende in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung zu begleiten.“ so Martin.



Prof. Dr. Mathias Seitz
Professur für Verfahrenstechnik/
Technische Reaktionsführung

Seit dem Wintersemester 2007/08 lehrt Mathias Seitz an der Hochschule Merseburg (FH) am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW). Er wurde 1968 in Lauf geboren und studierte von 1990 bis 1996 an der Universität Erlangen-Nürnberg Chemieingenieurwesen, eine Disziplin, die fachübergreifend den Anlagenbau mit der Chemie verbindet. Direkt im Anschluss promovierte Mathias Seitz an der Universität Erlangen-Nürnberg bis zum Jahr 2000. In der Firma LEONHARD KURZ Stiftung & CO. KG in Fürth arbeitete Seitz dann anschließend für sieben Jahre in der Verfahrensentwicklung.

Im Oktober 2007 folgte Prof. Seitz schließlich dem Ruf an die Hochschule Merseburg (FH). Im Rahmen seines Berufsgebietes Verfahrenstechnik/Technische Reaktionsführung wird er sich, vereinfacht ausgedrückt, damit beschäftigen, wie chemische Prozesse aus der Laborsituation in die Anwendung in der Industrie übertragen werden können. Der dreifache Familienvater freut sich besonders darauf „die guten offenen Rahmenbedingungen im Bereich der Forschung und Entwicklung an der Hochschule Merseburg (FH) zu nutzen“. Für die Arbeit mit den Studierenden hat er ein klares Ziel: „Studierende sollen über die Details hinaus das GANZE - das komplexe Zusammenspiel aus Stoffen, Apparaten und wirtschaftlichen Aspekten – analysieren, beurteilen und verbessern können.“



Prof. Dr. Peter Helm
Professur für Steuerungstechnik/
Kommunikationssysteme

Zum 1. Dezember 2007 wurde Peter Helm an die Hochschule Merseburg (FH), Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme (IKS) berufen. Der gebürtige Leipziger erwarb nach seiner Berufsausbildung berufsbegleitend das Abitur und studierte schließlich von 1982 bis 1986 an der damaligen TH Leipzig das Fach „Kybernetik und Automatisierungstechnik“, welches er anschließend direkt mit einem Forschungsstudium vertiefte. Dabei entstand auch seine Dissertation, die er 1992 erfolgreich verteidigte.

In der beruflichen Praxis führte es Peter Helm schnell in den Lehrbetrieb. Nach nur dreijähriger Tätigkeit in der Entwicklung von Geräte- und Automatisierungstechnik in der Landwirtschaft, arbeitete er bis 2005 für das Bildungswerk Ost - West (BOW). Anschließend wurde der heute 49-Jährige Studiengangsleiter für die Elektrotechnik an der staatlichen Berufsakademie (BA) Bautzen.

Seit dem Wintersemester lehrt Prof. Helm nun an der Hochschule Merseburg (FH) die Studierenden der Bachelorstudiengänge „Medien, Kommunikations- und Automationssysteme“ sowie „Mechatronik, Industrie- und Physiktechnik“ alles was sie über Steuerungstechnik und industrielle Kommunikation wissen müssen. „Aufgrund der Tatsache, dass unsere Absolventen jetzt und künftig auf dem Arbeitsmarkt stark nachgefragt sind, hoffe ich Schüler für technische Studienrichtungen begeistern zu können, um sie dann auf dem Weg zu einem erfolgreich Abschluss zu begleiten.“

1. Interkulturelle Weihnachtsfeier

Chinesische Studenten feiern mit deutschen Kommilitonen

Chinesische Studierende mussten das vergangene Weihnachtsfest fern ab ihrer Heimat verbringen. Doch gestört hat sie das sicher nicht, denn in China feiert man dieses Fest nicht. Dort kennt man das Neujahrsfest als wichtigstes Fest, welches man im Kreise seiner Familie feiert. Das war dem Institut für Internationale Bildungskooperationen (IBK) an der Hochschule Mer-

seburg (FH), welches die ausländischen Studierenden auf dem Campus in Merseburg betreut, Grund genug, eine Weihnachtsfeier zu organisieren. Mit der Unterstützung der Wohnheimtutoren und den Sponsoren, Studentenwerk Halle und Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), war es am 18. Dezember 2007 soweit.

Um 18 Uhr wurde die 1. offizielle Interkulturelle Weihnachtsfeier von Prof. Dr. Matthias Ehrsam (Direktor des IBK) eröffnet. Als Leiter des Partnerschaftsprogramms zwischen der Hochschule Merseburg (FH) und der Jiangsu Teachers University of Technology (JTUT) ist er mit beiden Kulturen gut vertraut. Daher ließ er es sich nicht nehmen, die Anwesenden in deutsche Weihnachtsfeierbräuche einzuweihen, zu denen auch Bratwürstchen, Plätzchen, Basteln und Glühwein gehören. Der mit Weihnachtsbaum und Lichterketten weihnachtlich geschmückte Flur der 1. Etage füllte sich schnell mit Studenten und anderen Gästen. Unter den Anwesenden

waren neben den chinesischen Gaststudenten auch einige deutsche Kommilitonen. Alle waren fleißig am Basteln, Backen und Unterhalten im Erdgeschoß. In der 1. Etage lauschten die Feiernden dem Streichquartett Latina aus Halle und kochten dort in der Küche chinesische Gerichte. Eine Vielzahl anregender Gerüche verlieh dem Abend seine Atmosphäre, der sich viele der Anwesenden nicht entziehen konnten und sich aktiv ins Geschehen einbrachten. Dies ergab viele neue Kontakte und Gesprächsthemen und führte zum regen Austausch zwischen den Kulturen. So lernten die Chinesen unseren Weihnachtsbrauch kennen. Als Höhepunkt dieser Feier ging ein Weihnachtsmann umher und verteilte viele kleine Geschenke über die sich die Studenten sehr freuten. Die fröhliche, ausgelassene und entspannte Stimmung hielt bis 21 Uhr an. Die Veranstalter waren sich einig, dass dies ein gelungener Abend war.

Beitrag: Theresia Balzarek



Absolventen treffen sich



Möchten auch Sie ein Jahrgangs- oder Matrikeltreffen organisieren, das Team der Absolventenkontakte unterstützt Sie gern.

Kontakt: denise.hoernicke@hs-merseburg.de

40 Jahre
Walter Brückner aus Erfurt regt anlässlich der Diplomzeugnis-Vergabe der Seminargruppe VT6 im Februar 1968 zu einem Wiedersehen nach 40 Jahren an. Interessenten mögen sich bitte zur Kontaktaufnahme an uns wenden.

Bodo Vosskans vom Studiengang MDW 84/21 plant am 12. Oktober 2008 ein Seminargruppentreffen. Die Seminargruppe hat in der Zeit vom September 1984 bis August 1988 in Merseburg studiert. „20 Jahre nachdem wir das Studium beendet haben, ist mal ein Treffen notwendig“ so Herr Vosskans. Geplant sind unter anderem eine Campus- und Stadtführung.

Frau Grebenstein organisiert für den 26. Juli 2008 ein Treffen der ehemaligen Studiengruppe SBW 74/2. Am Nachmittag findet ein Rundgang auf dem Campus statt.

Bettina Kaden sucht Ihre Kommilitonen. Frau Kaden wurde 1988 in die TH Merseburg-Leuna immatrikuliert. Das ist jetzt 20 Jahre her und aus diesem Anlass plant Sie eine Studienjahresfete. Wer damals 1988 an der TH in den Fachbereich Chemie immatrikuliert wurde, möchte sich bitte melden.

20 Jahre

20 Jahre

WIEDERSEHEN

TESTBERICHT

Befragung nahm Mensa unter die Lupe

Studentenwerk verbessert Service

Auf Initiative des Studentenrates der Hochschule Merseburg (FH) wurde im Januar 2008 eine Online-Mensa-Befragung durchgeführt, an der 467 Hochschulmitglieder (409 Studierende und 58 Professoren) teilnahmen.

„Durch diese zahlreiche Teilnahme wurde es möglich, einen tiefgreifenden Überblick über das Meinungsbild der Studierenden und Hochschulmitgliedern zu gewinnen und damit die Voraussetzung für eine sachliche, neutrale und fundierte Stellungnahme zur Verpflegung auf dem Campus seitens des Studentenwerks zu schaffen“, so Renè Schwarz, der als Mitglied des Senates und des Studentenrates der Hochschule Merseburg (FH) die Mensa-Umfrage leitete. Bereits in der Sitzung des Senates der Hochschule Merseburg (FH) am 27. März 2008 wurden mit dem Geschäftsführer des Studentenwerkes Dr. Volkmar Thom die Ergebnisse und die Möglichkeiten einer schnellstmöglichen Lösung der erkannten Probleme besprochen.

Die signifikantesten Probleme im Ergebnis der Befragung lagen:

→ beim **Service** (Wartezeiten, Nachschub, Präsentation der Waren etc.)

→ bei der **Qualität** der Speisen (Angebot, Abwechslung) wurden von 80% der Befragten als weniger oder gar unangemessen beurteilt

→ beim **Hygienestandard** (Tragen von Handschuhen beim Servieren).

Das Studentenwerk hat aufgrund dieser Befragung den Prozess einer Selbstevaluierung begonnen und neben der personellen Neuorientierung der Mensaleitung zunächst

→ die Feedback Cards eingeführt, auf denen die Bewertung der Speisen/des Angebotes von allen Gästen vorgenommen werden kann und eine Rückantwort zeitnah durch den Küchenleiter erfolgt,

→ die Öffnungszeiten in der Cafeteria verlängert, um bis Ende Mai 2008 die Annahme zu testen.

„Mittelfristig werden wir nach den Erfahrungen mit der Universität Halle auch an der Hochschule Merseburg (FH) eine Küchenkommission ins Leben rufen, in der Vertreter sowohl der Studierenden als auch der Hochschulangehörigen und Mitarbeiter des Studentenwerkes maßgeblich auf die Qualität der Speisen und die Präsentation der Angebote Einfluss nehmen können,“ betonte der Geschäftsführer des Studentenwer-

kes Halle Dr. Thom in einem Gespräch mit der Hochschulleitung. „Neben der Auswertung dieser regelmäßig durchzuführenden Befragung zur Qualität der Versorgung stehen in der Küchenkommission auch Themen wie Ökologie in der Großküche – gesunde Ernährung durch Optimierung der Speisenfolge oder Kassenabrechnungssysteme auf der Tagesordnung“ führte Dr. Thom weiter aus. Auch seitens der Hochschule sollten Überlegungen getroffen werden, neue Regelungen im Studienablauf – speziell der Pausengestaltung – aufzustellen, damit nicht wie bisher 80 % der Essenteilnehmer innerhalb von 30 bis 40 Minuten versorgt werden müssen.

Fazit: die in der Befragung angesprochenen Probleme müssen gemeinsam mit der Hochschule zu lösen sein, um die Versorgung auf dem Campus auch im Hinblick auf den Mensa-Neubau auf eine neue Stufe zu heben:

... praktikable Lösungen jetzt und nicht erst mit dem Mensa-Neubau ...

Text: Jutta Uebeler, Öffentlichkeitsarbeit Studentenwerk Halle



HOCHSCHULSPORT

Kanutouren

Nähere Informationen im Hochschulsport oder unter: www.saale129.de

Seit dem Sommersemester 2006 bieten die Hochschule Merseburg (FH) Kanutouren für das Gebiet Saale-Unstrut-Geiseltal an. In Zusammenarbeit mit dem Kanuverleih Thomas Lange in Wengelsdorf steht ein vielfältiges Programm zur Verfügung.

Als Leiter des Hochschulsportzentrums habe ich das Angebot mit zwei weiteren Personen selbst getestet.

Telefonisch haben wir uns über einen Termin sofort geeinigt – Sonntag, 19. August 2007, Treffpunkt in Wengelsdorf. Dort, zum vereinbarten Zeitpunkt, stand das dreier Kajak mit Doppelpaddel bereit und konnte auf den Transporter verladen werden. Zielpunkt war der Geiseltalsee. Nach 15 Minuten Fahrt erreichten wir den See. Vor Ort wurde

eine fachgerechte Einweisung und die Übergabe der Schwimmwesten vorgenommen. Danach wurde das dreier Kajak ins Wasser gesetzt und los ging die Fahrt. Uns bot sich eine wunderschöne, abwechslungsreiche Landschaft in Verbindung mit einer vielfältigen Vogelwelt. Nach einer Stunde merkten wir, dass der Paddeleinsatz etwas Kondition verlangt. Insgesamt durchquerten wir zwei Stunden den gesamten See. Am Ufer angelangt, erwartete uns Thomas Lange, und nach der Verladung des Bootes kehrten wir zum Ausgangspunkt zurück. Unser Testurteil lautete einstimmig: „sehr empfehlenswert“. Sehr geeignet für kleinere und größere Gruppen, für Familien oder auch als Geschenkgutschein für besondere Anlässe.

Text: Dr. Michael Lang, Leiter Hochschulsport

常州市

= CHANGZHOU

PRAXISBERICHT

Zum Praktikum nach China

Marcel Strahl und Jan Kuß absolvieren ihr Praktikum in Fernost

Marcel Strahl und Jan Kuß, Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, gehören neben Philip Rauschnabel (BWL) zu den ersten Studierenden der Hochschule Merseburg (FH), die in diesem Sommersemester ihr Praktikum in China absolvieren. Vermittelt wurden die dafür notwendigen Kontakte über die Partnerhochschule, der Jiangsu Teachers University of Technology in Changzhou. Betreut werden die beiden Studierenden von Seiten der Hochschule Merseburg (FH) durch Prof. Dr. Thomas Rödel, Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Das Hochschulmagazin sprach mit Marcel Strahl und Jan Kuß über ihren Aufenthalt in China – das Leben in Changzhou und ihre Arbeit.

Für welches Unternehmen sind Sie tätig und welches Thema bearbeiten Sie?

→ **Jan Kuß:** »Ich arbeite für die Firma „Guehring cutting tools Changzhou“, ein deutsches Familienunternehmen, das seit zehn Jahren hier in China tätig ist. Produziert werden Fräser, Bohrer, Reibahlen und Gewindebohrer. Ich sitze im quality department und habe ein besonderes Auge auf regrinding tools - also nachgeschliffene Teile - und deren neue Beschichtungen. Außerdem bereite ich mich auf meine in Deutschland bevorstehende Bachelorarbeit vor.«

→ **Marcel Strahl:** »Ich bin tätig für SRTI Changzhou, ein taiwanesisch-chinesisches Joint Venture. Hier recycelt man Silber und Gold aus Metallschrott heraus.«

Wo sind sie untergebracht und wie ist die Unterkunft?

→ **Jan Kuß:** »Ich wohne auf dem Campus der Teachers University. Hier habe ich ein Zimmer mit Fernseher, Bett und Bad mit Badewanne.«

→ **Marcel Strahl:** »Ich habe zwei Zimmer, da meine Firma so weit vom Campus entfernt ist. Das Interieur ist nicht das Neueste, aber völlig akzeptabel. Das Zimmer in der Firma ist nicht ganz so luxuriös, aber es verfügt über Internet und ein kleines Bad. Beide Zimmer sind mit Klimaanlagen ausgerüstet.«

Wie sieht Ihr Alltag in China aus?

→ **Jan Kuß:** »Also Aufstehen ist spätestens um 6:50 Uhr angesagt, um dann eine Stunde mit dem Bus ans andere Ende der Stadt zu fahren und schließlich um 8:00 Uhr meine Arbeit aufzunehmen. Bus fahren in China ist wie man es sich vorstellt: Mir fehlt es nicht an körperlichem Kontakt... Von 12:00 bis 13:00 Uhr ist dann Mittagspause. 17:00 Uhr ist dann Feierabend. Wenn ich dann so gegen 18:00 bis 18:30 Uhr im Wohnheim ankomme, gehe ich meist entweder zu einer deutschen Lehrerin und erzähle oder spiele Tischtennis mit ihr, fahre in die Stadt. Ab 23:00 Uhr wird bei den Studentenheimen der Strom abgestellt.«

→ **Marcel Strahl:** »Da ich unter der Woche in einer Wohnung auf dem Firmengelände wohne, weil ich sonst jeden Morgen zwei Stunden mit dem Bus fahren müsste, stehe ich 7:30 Uhr auf und laufe 100 Meter bis ins Büro. 17:00 Uhr ist Arbeitsschluss und ich kehre wieder in mein Zimmerchen zurück.«

Wie ist der Kontakt zu den Kollegen, in welcher Sprache verständigen Sie sich?

→ **Jan Kuß:** »Die Leute hier in Changzhou sind sehr freundlich und haben bisher wenig Kontakt zu Ausländern gehabt. Es gibt auch nur sehr wenige hier in meiner Firma die gutes Englisch sprechen können.«

→ **Marcel Strahl:** »Auch meine Kollegen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Ich kann mich mit ihnen größtenteils in Englisch verständigen. Unseren Praxisbericht müssen wir auch in Englisch verfassen. In der Realität nutzt man auch oft Chinesischwörterbuch, Stift und Papier, Körpersprache und die selbst angeeigneten Bruchstücke Chinesisch.«

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

→ **Jan Kuß:** »Unter der Woche bin ich aufgrund der Lage der Firma recht abgeschottet. Dafür ist das Wochenende dann umso lohnenswerter. Mit anderen Deutschen aber auch vielen Chinesen wird dann die Umgebung, beispielsweise Nanjing, Shanghai, Beijing und Suzhou erkundet. Normalerweise werde ich mit dem Firmenwagen von der Uni abgeholt und wieder hingefahren.«

→ **Marcel Strahl:** »Unter der Woche greift man doch öfters mal zum Buch oder schaut DVD.«

Wie werden Sie im Rahmen Ihres Praktikums durch die Hochschule unterstützt? Was gefällt Ihnen an Ihrem Praktikum fern der Heimat?

→ **Jan Kuß:** »Das Auslandsamt unterstützte uns mit 770 Euro für den Flug. Letztendlich bin ich der Hochschule für diese Möglichkeit sehr dankbar. Gut gefällt mir, dass wir uns ein eigenes Bild vom Land machen können, relativ unabhängig von jeglicher Art der Berichterstattung in den Medien.«

→ **Marcel Strahl:** »Mein Betreuer, Prof. Dr. Rödel, hat sich sehr für mich eingesetzt und mir bei Fragen und Problemen zur Seite gestanden. Man sammelt wirklich viele neue Erfahrungen hier.«

Text: Enno Kayser

常州市 = Changzhou

bezirksfreie Stadt in der Provinz Jiangsu der Volksrepublik China. Changzhou hat eine Fläche von 4.374 km² und ca. 3.489.600 Einwohner (2004).

Quelle: www.wikipedia.de



v. l. Marcel Strahl, Philip Rauschnabel (BWL-Merseburg), Jan Kuss und Mönch im Budda Tempel Changzhou

Breites Sportangebot ist seit einigen Monaten um ein Angebot reicher

Neuer Kunstrasenplatz im Dezember eingeweiht – Über 70 Kurse werden pro Semester angeboten

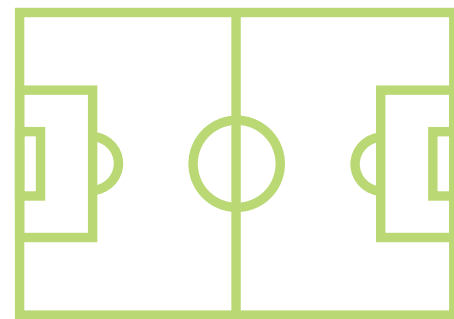
Im vergangenen Semester wurde der neue Kunstrasenplatz der Hochschule (FH) nach nur vier Monaten Bauzeit eingeweiht. Die Modernisierung wurde notwendig, da der alte Platz extreme Unebenheiten aufwies und die Ballfangnetze defekt waren. Insgesamt kostete die Neugestaltung 411.000 Euro, die komplett vom Kultusministerium des Landes übernommen wurden. Mit einem kleinen Fußballturnier zwischen einer Auswahl der FH und dem TSV Leuna, einem Kooperationspartner der Hochschule, wurde der Platz offiziell eingeweiht.

„Wir haben ein attraktives Sportangebot, viele Interessenten nutzen dies auch rege“, sagte Dr. Bernd Janson, Kanzler der FH zur feierlichen Eröffnung. Die Hochschule verstehe sich als Partner des Sports, der neue Kunstrasenplatz trage dem Rechnung und bringe die Einrichtung weiter nach vorn, so Janson weiter. Mit dem neuen Platz ist das ohnehin schon sehr gute Angebot des Hochschulsports noch attraktiver geworden. Da ist sich auch Dr. Michael Lang, Leiter des Hochschulsportzentrums, sicher. „Wir können jetzt ganzjährig spielen, auch bei Regen. Vorher waren wir im Winter immer auf eine Halle angewiesen.“ Ein weiterer Vorteil sei die Lichtanlage, die das Bespielen des Platzes auch bei Dunkelheit erlaube. „Vorher war hier Schluss, wenn es dunkel wurde“, erklärte Lang. Die Fußballer können nun wieder direkt vor der FH trainieren, zweimal wöchentlich spielen sie mit dem runden Leder.

Pro Semester werden den Studierenden rund 70 Sportkurse angeboten. Klassische Ballsportarten wie Volleyball, Tennis oder Badminton stehen ebenso im Programm wie verschiedene

Kampfsportarten, Reiten, Gesellschaftstanz oder Tauchen. Selbst eine eigene Boomerangbahn kann die Hochschule vorweisen. Sie besteht aus Kreisen mit verschiedenen Durchmessern, in denen das Gerät dann geworfen wird, ein Professor leitet den Kurs. Auch während der Ferien bietet der Hochschulsport ein umfangreiches Angebot an. Dann stehen rund 35 Kurse zur Auswahl. Je nach Jahreszeit werden zum Beispiel Skifahren oder Rafting angeboten.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Kooperationspartner TSV Leuna. „Wenn mal Übungsleiter ausfallen, tauschen wir uns aus“, sagte Michael Lang. Da in der Hochschule ausschließlich der Breitensport bedient wird, können die Studenten Wettkämpfe im Verein bestreiten, erklärt Lang weiter. Mit dem TSV wird beispielsweise der Bereich der Leichtathletik abgedeckt, mit dem VC Bad Dürrenberg arbeitet die FH viel bei Aus- und Weiterbildungen zu-



sammen. In Leuna wird Schwimmen und Wassergymnastik angeboten, in Schkopau nutzen die Studenten Tennisplätze. Als Kursleiter fungieren Studierende, Trainer aus Vereinen, Dozenten und Sportlehrer. „Diese sind sehr engagiert und sehr gut ausgebildet. Das belegen unsere sehr geringen Unfallzahlen, die sich im Nullbereich bewegen“, betonte Lang.

Rund die Hälfte der Studierenden macht von dem Angebot des Hochschulsports Gebrauch. Eine Kooperation mit der Stadt Merseburg erlaubt es, die Kurse auch für Außenstehende zu öffnen. So können die Angebote, sollten sie nicht durch Studenten voll besetzt werden, auch von Vereinsmitgliedern der Partner und Merseburgern genutzt werden. „Unser Vorteil gegenüber einem Verein ist, dass wir schnell auf Trendsportarten reagieren können, und diese in unser Angebot aufnehmen“, sagte Lang.

Text: Claudia Petasch, Foto: Andreas Döhring



PRAXIS TRIFFT CAMPUS

Im Rahmen des 1. Wirtschaftskongresses des Saalekreises

7. FIRMENKONTAKTMESSE
13. November 2008

Knüpfen Sie Kontakte zu Unternehmen und informieren Sie sich persönlich vor Ort über Abschlussarbeiten, Praktika oder Berufseinstiegsmöglichkeiten.

HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG^{FH}

University of
Applied Sciences

HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG™

University of
Applied Sciences

